

# Jahresbericht 2024



Bischöfliches Hilfswerk  
Misereor e. V.

KZE

Katholische  
Zentralstelle für  
Globale Entwicklung e. V.

Hélder Câmara-Stiftung

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

# Misereor

● Unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion setzen wir uns für die Menschen ein, denen das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und ausreichender und gesunder Versorgung verwehrt bleibt. Die Sorge um das Gemeinsame Haus, die Bewahrung der Schöpfung, ist uns ein zentrales Anliegen.

● Unsere Arbeit basiert auf der Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt die Armen dabei, sich mit eigener Kraft aus Not und Ungerechtigkeit zu befreien. Dabei gestalten wir die Zusammenarbeit mit allen an der Entwicklungsarbeit Beteiligten in Partnerschaft.

● Wir bekämpfen nicht nur Armut, Hunger und Unrecht, sondern auch ihre Ursachen. Als politische Lobby der Benachteiligten hinterfragen wir das global vorherrschende Wirtschaftsmodell im Hinblick auf Armut und Menschenrechte, pochen auf entschiedeneren Schritte gegen den Klimawandel und prangern ungleiche Gesellschaftsstrukturen in den Ländern des Südens an.

● Seit 1958 haben wir 116.010 Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien mit über 8,8 Milliarden Euro gefördert. Das DZI-Spendensiegel bescheinigt uns niedrige Verwaltungskosten.

- Spendertelefon: 0241 442-125
- Pressestelle: 0241 442-114
- Zentrale: 0241 442-0
- Fax: 0241 442-188
- E-Mail: [info@misereor.de](mailto:info@misereor.de)
- [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

## Berichte

Einführung des Vorstands	1
Misereor transparent	6
Chancen und Risiken	9
Ein Projekt nimmt Gestalt an	10

## Internationale Zusammenarbeit

Afrika und Naher Osten	11
Asien und Ozeanien	15
Lateinamerika und Karibik	19
Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung	23
Evaluierung und Qualitätssicherung	25
Projektbewilligungen 2023 und 2024	26

## Misereor in Deutschland

Kommunikation und politische Arbeit	28
Jahresrückblick 2024	31

## Organisation und Strukturen

Hélder Câmara-Stiftung	34
Mitglieder der Misereor-Gremien	38
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	40

## Zahlen im Überblick

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.	41
--	----

### Foto Titel:

Claudia Janeth Barbano, lokale Koordinatorin der Sozialpastoral in Pasto auf ihrer Finca, Narino, Kolumbien

Foto: Kopp/Misereor

Fotos: Mellenthin/Misereor



Dr. Andreas Frick,  
Dr. Bernd Bornhorst,  
Annette Ptassek  
(von li. nach re.)

# Einführung des Vorstands

**N**ie war sie so wichtig wie heute! In Zeiten wie diesen, da die Bundesregierung bei der Unterstützung langfristiger Projektarbeit im Globalen Süden den Rotstift ansetzt, Einsparungen bei der Internationalen Zusammenarbeit die Finanzierung von mehr nationalen Politik-Vorhaben ermöglichen sollen, kommt der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit deutlich gewachsene Bedeutung zu. Kirchliche Organisationen arbeiten langfristig, beglei-

Foto: Harms/Misereor



Sri Lanka: Projektkoordinatorin Jayakanthan Devi vom Misereor-Partner SEDEC arbeitet mit Rajanayagi



Foto: Koppi/Misereor

Indien: Bauer Sudhakar Pokale lässt sich in seiner Kooperative beraten, welches Saatgut er am besten verwenden kann

ten notleidende und benachteiligte Menschen über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg. Dadurch entstehen nachhaltige Strukturen und Lösungen, die sich auch nach dem Ende einer externen Finanzierung weiter tragen. Damit fördern wir die Fähigkeiten unserer Partner, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Die Kraft von Misereor besteht unter anderem in dieser Kontinuität und Verlässlichkeit. Sie fußt auf dem dichten Netz seiner mehr als 1.700 Partnerorganisationen in 83 Ländern, die an der Seite von Menschen bleiben, die von Armut, Ungerechtigkeit oder Menschenrechtsverletzungen betroffen sind. Die auch dann weiterarbeiten, wenn Medien und Öffentlichkeit sich anderen Themen und Krisenherden widmen. Und die auch dort präsent sind, wo staatliche Entwicklungszusammenarbeit nicht umgesetzt

Carlos Perez organisiert Friedensgespräche im Stadtteil Lomas de Santa Faz, Guatemala Stadt, Guatemala

werden kann – zum Beispiel, weil ein Land mit politischen Sanktionen belegt wird.

Dass Misereor auch im Jahr 2024 wieder seine große Kraft entfalten konnte, verdanken wir unseren Spenderinnen und Spendern, die ein weites Herz für Menschen in weniger privilegierten Weltregionen gezeigt und unsere Projekt-, Lobby-, Bildungs- und Advocacy-Arbeit großzügig unterstützt haben. Allen, die uns auf so wirksame Weise gefördert haben, gilt unser ausdrücklicher Dank. Sie helfen uns, in einer von Kriegen, Erderhitzung, Instabilität, Rechtspopulismus und Demokratieabbau gekennzeichneten Zeit wirksame Beiträge dazu zu leisten, dass Menschen wieder Perspektiven sehen und eine Zukunft in Würde erwarten können. Sie setzen Zeichen der Hoffnung, dass Dinge zum Besseren gewendet werden und eine andere, gerechtere Welt möglich ist.

Misereor hat sich im vergangenen Jahr intensiv dafür engagiert, dass der Blick der Weltöffentlichkeit jenseits der medial stark fokussierten Katastrophen-Regionen Ukraine und Gaza auch auf kaum beachtete Probleme gerichtet wurde: Auf Flüchtende, die gleich mehrfach vertrieben wurden, aus dem Sudan Richtung Südsudan unterwegs sind, nachdem sie zuvor schon in umgekehrter Richtung Schutz vor kriegerischer Gewalt gesucht hatten. Auf Menschen, die unter der Bandenkriminalität und einem kaum mehr handlungsfähigen Staat in Haiti leiden. Auf die unzumutbaren Zustände in Flüchtlingscamps im Ost-Kongo.

Umso besorgniserregender ist es vor diesem Hintergrund, dass Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland zuletzt weniger Priorität zugebilligt wurde als zuvor. Im vergangenen Jahr hat Misereor bei vielen Gelegenheiten davor gewarnt,

Foto: Kopp/Misereor

Feierten gemeinsam den Gottesdienst: Misereor-Bischof Stephan Burger und Bischof Karl-Heinz Wiesemann



Foto: Kopp/Misereor

## Misereor-Fastenaktionen 2024 und 2025

Die Fastenaktion 2024 stellte unter dem Leitwort „Interessiert mich die Bohne“ kleinbäuerliche Landwirtschaft sowie ihren Beitrag zu einer guten und gesunden Ernährung in den Mittelpunkt. Dabei lag der Fokus besonders auf nachhaltigem, diversifiziertem und ökologischem Anbau – ganz im Zeichen der Schöpfungsbewahrung. Im Zentrum der Aktion stand die Arbeit der Landpastoral in Pasto (Kolumbien), einem Misereor-Projektpartner, der den Kleinbäuer\*innen vor Ort alternative Anbaumethoden vorstellt. Gemeinsam mit dem Bistum Speyer und dem Heinrich Pesch Haus wurde das Eröffnungsprogramm gestaltet. Höhepunkt war der Gottesdienst am 1. Fastensonntag in St. Ludwig in Ludwigshafen. In der 7-wöchigen Fastenzeit sammelten engagierte Haupt- und Ehrenamtliche in vielfältigen Aktionen Spenden für die Arbeit von Misereor-Projektpartnern oder informierten über das Anliegen der Landpastoral. Unter dem Leitwort „Auf die Würde. Fertig. Los!“ richtet Misereor in der Fastenaktion 2025 den Blick nach Sri Lanka: Dort lebt in den Bergregionen des Landes eine marginalisierte tamilische Bevölkerungsgruppe, die unter Ausgrenzung und fehlenden Perspektiven leidet. Der Misereor-Projektpartner Caritas Sri Lanka-SEDEC schafft Veränderung und setzt da an, wo die Verletzung am größten ist: bei der Menschenwürde.

# FASTENAKTION 2024 INTERESSIERT MICH DIE BOHNE

Internationale Gäste aus Kolumbien trafen unter anderem auch Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel



Zum festlichen Gottesdienst leisteten viele einen Beitrag. Hungertuchwallfahrer brachten das Hungertuch in die Kirche

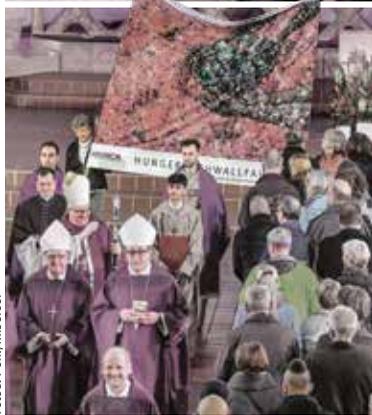


Foto: Pohl/Misereor



Foto: Harms/Misereor



Ruby Mirinka, Direktorin des Bougainville Gesundheitsprogramms in ihrem Büro in Arawa, Bougainville, Papua-Neuguinea

die internationale Zusammenarbeit zu vernachlässigen. Einsparungen in diesem Bereich senden das Signal aus, dass nationale Interessen vor globaler Solidarität stehen. Eine fatale Weichenstellung. Notwendig wäre das Gegenteil: Wer globale Herausforderungen bestehen will, schafft das nur mit mehr internationaler Kooperation, und alle nicht gelösten Probleme werden letztlich auch Deutschland betreffen. Als eines der reichsten und wirtschaftsstärksten Länder der Erde haben wir die Pflicht, mit aller Kraft für mehr Gerechtigkeit, Klimaschutz und Frieden einzutreten.

Misereor hat auch im vergangenen Jahr den politischen Diskurs aktiv mitgestaltet und die Arbeit von Politik und Wirtschaft kritisch



Rückkehrer\*innen-Treffen „family & friends“, ein Wochenende mit Freiwilligen und ihren Familien

## Misereor-Freiwilligendienst

Im Sommer 2024 reiste der vierzehnte Freiwilligendienst-Jahrgang über das „weltwärts“-Programm des BMZ aus. Acht junge Menschen machten sich auf den Weg zu ihrem 10-monatigen Lerndienst bei erfahrenen Partnerorganisationen. Vor Ort lernen die Freiwilligen andere Lebenswirklichkeiten kennen und bauen während ihres Auslandsdienstes Brücken zwischen Menschen und Ländern. Diese prägenden Erfahrungen möchten sie auch nach ihrer Rückkehr in Deutschland lebendig halten, deshalb engagieren sich viele ehemalige Freiwillige an ihren Hochschulen, in Gemeinden oder Vereinen weiterhin für Misereor. Im September fand in Wuppertal erstmals ein Rückkehrer\*innen-Treffen mit dem Titel „family & friends“ statt. Ein Wochenende lang haben sich Rückkehrer\*innen verschiedener Freiwilligendienstgenerationen gemeinsam mit ihren Familien getroffen, vernetzt und ausgetauscht. Dabei haben sie sich kreativ mit verschiedenen Engagementformen befasst und sind der Frage nachgegangen, wie sie sich in ihrer aktuellen Lebensphase weiter mit Misereor engagieren, politisch einbringen und für eine soziale und gerechte Welt einsetzen können. Aus dem Pool der Rückkehrenden konnten in diesem Jahr erneut engagierte Teamer\*innen gewonnen werden, die in Seminaren ihre Erfahrungen weitergeben und nach dem Peer-to-Peer-Ansatz neue Freiwillige auf ihren Einsatz mit vorbereiten. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, das über die Einsatzzeit hinaus verbindet.

# Fairer Handel

Im vergangenen Jahr hat Misereor weiterhin die Ziele und Verpflichtungen des Fairen Handels vorangetrieben. Das Engagement für gerechte Handelspraktiken hat sich durch verschiedene Initiativen und Projekte manifestiert, die darauf abzielen, die Lebensbedingungen der Produzent\*innen im Globalen Süden zu verbessern und gleichzeitig nachhaltige und umweltfreundliche Methoden zu fördern. So wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern in der Elfenbeinküste Projekte zur nachhaltigen Kakaoproduktion gefördert, die den Kleinbauern helfen, ihre Anbaumethoden zu verbessern und Zugang zu internationalen Märkten zu erhalten. Durch diese Initiativen konnten viele Produzenten ihr Einkommen erhöhen und die Lebensqualität verbessern. Darüber hinaus setzte sich Misereor für den Ausbau von Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Organisationen und Unternehmen des Fairen Handels ein, unter anderem über das Forum Fairer Handel und den Fairtrade Deutschland e. V. Ziel ist es dabei, mehr Menschen in den Kreislauf des Fairen Handels einzubeziehen. Die GEPA als Fairhandels-Unternehmen verzeichnet steigende Umsätze und auch der Fairtrade-Umsatz pro Person in Deutschland nimmt zu. Hingegen mussten im Jahr 2024 erstmals mehr Weltläden in Deutschland schließen, als neue eröffnet wurden.



In der Elfenbeinküste werden Projekte zur nachhaltigen Kakaoproduktion gefördert, um Anbaumethoden zu verbessern



Foto: picture alliance / Anadolu / Mohamed Elshahed

Sudanesische Flüchtlinge warten an einer Busstation in Kairo, Ägypten, auf die Weiterfahrt in die Heimat

begleitet. Im Sinne der Menschen im Globalen Süden kämpfen wir dafür, dass Errungenschaften wie das Lieferkettengesetz nicht wieder verwässert oder gar abgeschafft werden. Dass keine Pestizide, die wegen ihrer Giftigkeit in Europa verboten sind, in andere Weltregionen exportiert werden. Und dass die Transformation in Deutschland hin zu einer klimaneutralen Energiewirtschaft nicht zulasten anderer Nationen geht. Helfen Sie uns dabei, dass Misereor stark bleibt, um seinen Auftrag wirksam zu erfüllen. Vielen Dank für Ihre große Solidarität! ●

Dr. Andreas Frick  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Bernd Bornhorst  
Vorstand

Annette Ptassek  
Vorständin

# Misereor transparent

**M**isereor trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not, zur Verwirklichung der Menschenrechte, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Gestaltung der Globalisierung im Sinne sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit bei. Um diese Ziele zu erreichen, ist Misereor auf die Unterstützung und das Vertrauen der Spenderinnen und Spender in Deutschland angewiesen. Darum verpflichtet sich Misereor, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Buchführung und Rechnungslegung erfolgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und nach Maßgabe der gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e.V. und den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt Misereor Werbe- und Verwaltungskosten von unter zehn Prozent und stuft daher die Verwaltungskosten als niedrig ein. Zudem hält Misereor feste Grundsätze und Regeln ein, um die ordnungsgemäße Mittelverwendung zu gewährleisten und durch interne und externe Kontrollen in der Zusammenarbeit

Das komplette Dokument „Leitlinien zu Transparenz und Integrität bei Misereor“ und die Verfahren zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten sind zu finden unter:  
[www.misereor.de/transparenz](http://www.misereor.de/transparenz)

mit den Partnern Missbrauch und Korruption in der Projektarbeit zu verhindern.

## 1. Achtung der Menschenwürde

Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen ist eine Leitlinie unseres Handelns. Wir gehen davon aus, dass Menschen auf allen Kontinenten Subjekte ihres Handelns und nicht Objekte von Hilfe sind.

## 2. Organe und Vorstand

Es gibt eine klare und eindeutige Abgrenzung der Aufgaben und Funktionen der ehrenamtlichen Leitungs- und Aufsichtsorgane untereinander und gegenüber dem hauptamtlichen Vorstand. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen der Vorstände des Bischöflichen Hilfswerkes werden offengelegt. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Organe erhalten keine Vergütung und Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus werden auch die weiteren Ämter der Organmitglieder und Vorstände veröffentlicht.

## 3. Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit

Misereor setzt alle dem Hilfswerk anvertrauten Gelder verantwortungsbewusst, sparsam und wirtschaftlich ein. Es gibt klare, nachvollziehbare Regeln für die externe Ausschreibung und Beauftragung von Dienstleistungen und Beschaffungen. Zur Verhinderung von Missbrauch und Korruption gibt es interne Leitlinien für Mitarbeitende und Führungskräfte.

## 4. Interne Organisation

Misereor hat eine Organisationsstruktur mit einer klaren und eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der internen Organisation und der Bearbeitungsverfahren gibt es eine Innenrevision, die alle Arbeitsbereiche regelmäßig kontrolliert und an den Vorstand und die Aufsichtsgremien berichtet.

## 5. Rechnungslegung und Berichterstattung

Misereor verpflichtet sich, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öff-

## Stellenplan und Vergütungsstruktur

Der Stellenplan 2024 des Bischöflichen Hilfswerks Misereor umfasste 324,40 Stellen. Am Jahresende 2024 waren 216 Mitarbeitende in Vollzeit und 163 in Teilzeit beschäftigt. Hinzu kam eine Auszubildende. Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtete sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bzw. der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Das Bruttoeinkommen der Abteilungsleitungen liegt zwischen 75.200 und 99.800 Euro, der Referentinnen und Referenten zwischen 60.400 und 90.800 Euro, der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zwischen 32.400 und 71.700 Euro und der Sekretariatskräfte zwischen 32.500 und 70.300 Euro (inkl. Teilzeitkräften).

fentlichkeit zugänglich zu machen. Misereor veröffentlicht jährlich dazu einen Jahresbericht, in dem auch darauf hingewiesen wird, wenn Spenden zur freien Verfügung an andere gemeinnützige Organisationen weitergegeben werden. Darüber hinaus prüfen externe Gutachter Misereor-Projekte und erstellen jährlich einen Evaluierungsbericht.

### 6. Wirtschaftsprüfung

Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Einhaltung der Spendensiegelkriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung.

### 7. Entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit von Misereor wird nach den geltenden Prinzipien journalistischer und ethischer Redlichkeit gestaltet. Sie beruht auf den Richtlinien, die im „Code d’Athène“ auf internationaler und im Pressekodex auf nationaler Ebene festgelegt wurden. Zudem unterwirft sich Misereor dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle des Verbandes Deutsche Nichtregierungsorganisationen (VENRO) sowie dem Kodex für Öffentlichkeitsarbeit der Organisation „Bündnis Entwicklung Hilft“.

### 8. Werbung

Der Spendenzweck wird wahrheitsgemäß beschrieben und die zweckentsprechende Verwendung der Spende wird garantiert. Es werden keine Provisionen und andere Erfolgsbeteiligungen bei der Vermittlung von Spendern gezahlt. Misereor setzt die Spendensiegel-Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) um.

### 9. Ombudsstelle

Für Hinweise auf Fälle von Verstößen gegen Transparenz und Integrität an eine neutrale Person hat Misereor eine Ombudsstelle eingerichtet. Die Ombudsperson ist erreichbar unter: [ombudsstelle-misereor@net-transparenz.de](mailto:ombudsstelle-misereor@net-transparenz.de) ●

## Kooperationspartner und Bündnisse

Misereor arbeitet mit anderen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft in Kooperationen und Bündnissen zusammen. Öffentlichkeit und Politik sollen so für Themen der Entwicklungszusammenarbeit sensibilisiert und einbezogen werden.

### CIDSE

CIDSE ist ein Zusammenschluss von insgesamt 18 katholischen Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika. Das Netzwerk hat das Ziel, mittels Kampagnen, Lobbyarbeit und Entwicklungszusammenarbeit Hunger und Ungleichheit zu bekämpfen. CIDSE fordert Regierungen, Wirtschaft und andere internationale Akteure auf, sich für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

### Bündnis Entwicklung Hilft

Dem Bündnis Entwicklung Hilft gehörten 2024 die neun Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-

Blindenmission, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW), Kindernothilfe, medico international, Misereor, terre des hommes, Plan International und Welthungerhilfe an. Weitere Mitglieder sind German Doctors und Oxfam Deutschland. In Notsituationen und bei Katastrophen wird das Bündnis aktiv, um vor Ort akute Hilfe zu leisten und langfristige Veränderung zu bewirken. Die Bündelung der Kräfte macht ein schnelles und effektives Handeln vor Ort möglich.

#### **Klima-Allianz Deutschland**

Zu einem Bündnis für den Klimaschutz haben sich rund 150 Organisationen zusammengeschlossen. Es setzt sich für einen konsequenten Klimaschutz ein und thematisiert Mängel in der Klima- und Energiepolitik Deutschlands. Die Klima-Allianz hat sich 2007 gegründet, um ein Gegengewicht zu den Interessen von Akteuren aus Politik und Wirtschaft zu bilden.

#### **VENRO**

Der Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. ist ein Zusammenschluss von derzeit 147 Nichtregierungsorganisationen (NROs). VENRO setzt sich für eine nachhaltige Entwicklungspolitik ein und bündelt als Dachverband die Erfahrungen und Kräfte der NROs. Eine der Hauptaufgaben ist es, den Stellenwert der Entwicklungspolitik zu erhöhen und diese auch gesellschaftlich zu verankern.

#### **Zusammenarbeit mit anderen katholischen Hilfswerken**

Misereor arbeitet im Rahmen des Netzwerkes MARMICK mit den katholischen Werken Adveniat, Caritas international, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zusammen.

#### **Caritas international**

Mit dem Hilfswerk der deutschen Caritas für weltweite Katastrophenhilfe, soziale Projekte für Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen arbeitet Misereor eng zusammen. Misereor und

Caritas international kooperieren in den Bereichen fachlicher Austausch, gemeinsame Programmförderung, Strategien zur Partnerförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Die bewährte, gute Kooperation mit Caritas international wurde auch im vergangenen Jahr fortgeführt.

#### **Fairtrade Deutschland / Transfair e. V.**

Misereor begleitet die Arbeit der Siegelorganisation TransFair e.V./Fairtrade Deutschland intensiv. Die interne Struktur des Vereins wurde grundlegend überarbeitet. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf einem Multi-Stakeholder-Dialog zur prekären Lage im Banan Handel mit diversen Handelskonzernen und allen deutschen Supermarktkonzernen.

#### **GEPA – The Fair Trade Company**

Misereor ist Gesellschafter der „GEPA – The Fair Trade Company“ und prägt die Aktivitäten des Handelsunternehmens maßgeblich mit. Misereor arbeitet im Aufsichtsrat mit und berät die GEPA-Geschäftsführung in entwicklungspolitischen Fragestellungen. Einen engen Austausch gibt es bei der Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen.

#### **Klima-Kollekte**

Die Klima-Kollekte als CO<sub>2</sub>-Kompensationsfonds christlicher Kirchen wendet sich an Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen nicht nur aus dem kirchlichen Bereich, um sie für den Ausgleich ihrer unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen zu gewinnen. Das Besondere liegt darin, Emissionen, die nicht vermieden werden können, durch armutsorientierte Klimaschutzprojekte insbesondere in den Ländern des Südens auszugleichen. Diese Projekte werden unter anderem mit den Partnerorganisationen der Gesellschafter Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) und Ökumenewerk der Nordkirche durchgeführt. ●

Dagmawit Berhan wartet am Entbindungszimmer im Attat-Hospital in Attat, Äthiopien, auf werdende Mütter

## Die Chancen und Risiken

**W**ie andere Organisationen auch, blicken wir mit Sorge auf Ansätze in der gesellschaftspolitischen Diskussion, die den Wert globaler Solidarität infrage stellen – und damit auch unsere Arbeit. Ob und in welchem Umfang dies zu einem weiteren Rückgang der öffentlichen Mittel an die Zentralstelle für Globale Entwicklung e. V. führen und sich damit auch auf die Projektarbeit Misereors auswirken wird, ist schwer einzuschätzen. Erfreulicherweise ist die Spendenbereitschaft nach wie vor hoch und unsere Arbeit steht bisher auf einer stabilen Grundlage. Dennoch nutzen wir die aktuelle Situation als Chance, Misereor zukunftsfähig aufzustellen. Zunächst wurde 2024 ein Prozess der Themenfokussierung begonnen. Dies geht einher mit einem kritischen Blick auf notwendige Strukturkosten und mögliche Einsparpotenziale, sollte sich die Einnahmesituation ändern. Zur sinnvollen Verschlinkung trägt weiterhin die Digitalisierung der Geschäftsabläufe bei, ebenso wie das Schaffen von Flächen mit Flexbüros, um dem verringerten Platzbedarf durch flexibles Arbeiten Rechnung zu tragen. In einem hausweiten Prozess wurde zudem begonnen, das bestehende Risiko- und Compliance-Management zu erweitern und vorhandene Steuerungsinstrumente weiter zu systematisieren. ●

Risiken: Das Dorf Bazagar in der Sahelzone wurde mehrfach von schweren Dürreperioden und Hungersnöten heimgesucht



Foto: Schwarzbach/Misereor

Foto: Sateras/Misereor



# Ein Projekt nimmt Gestalt an

Folgende Systematik liegt jedem Projekt zugrunde

## Der Antrag

Am Anfang stehen eine Idee, ein Problem oder ein Lösungsansatz. Eine Organisation aus Afrika, Asien, Ozeanien oder Lateinamerika möchte ein Entwicklungsprojekt auf den Weg bringen und benötigt dafür Unterstützung – in der Regel in Form von Geld, oft sind aber auch Fachwissen und Erfahrungen gefragt. Ein schriftlicher Antrag wird gestellt. Leitfäden auf [www.misereor.org](http://www.misereor.org) helfen dabei.



Bauer Rakotindramavo Jean Francois Rigis vermisst sein Land in der Region Bongolava, Madagaskar

Foto:Kopp/Misereor

## Die Diskussion

Der Antrag landet auf dem Tisch der zuständigen Misereor-Fachleute. Nun beginnt die Phase der Diskussion und Ausarbeitung. Fragen werden geklärt, Erfahrungen mit ähnlichen Projekten ausgetauscht und es wird an Strategie und Zielsetzung gefeilt. Nur wenn der Antrag überzeugen kann, die partnerschaftlich erarbeiteten Bewilligungskriterien erfüllt sind und wenn das Vorhaben Aussicht auf Erfolg verspricht, wird es weiterverfolgt.

## Die Bewilligung

In einem abgestuften Verfahren sind neben dem Misereor-Vorstand verschiedene externe Gremien an der Prüfung von und Entscheidung

über Projektanträge beteiligt. Die letztendliche Verantwortung liegt bei der Misereor-Kommission, die dabei vom Misereor-Beirat, einem ehrenamtlichen Gremium externer Fachleute, beraten wird. Die Mitglieder der KZE entscheiden über die Finanzierung der Projekte aus öffentlichen Mitteln.

## Der Vertrag

Ist eine positive Entscheidung gefallen und der Projektantrag bewilligt, wird in der jeweiligen Regionalabteilung der Projektvertrag erstellt, in die jeweilige Landessprache übersetzt und zur Unterzeichnung an den Partner übersandt. Liegt der unterschriebene Projektantrag vor, kann die erste Rate ausgezahlt werden und die Arbeit beginnen.

## Berichterstattung und Rechenschaft

Jede Entwicklungsorganisation sollte Rechenschaft über die ordnungsgemäße Verwendung der erhaltenen Mittel ablegen und die Wirkung der eigenen Arbeit auswerten. Misereor erwartet dies von seinen Partnern in Form von halbjährlichen Finanz- und Tätigkeitsberichten (hierfür gibt es in vier Sprachen einen allgemeinen Leitfaden). Ohne die Berichte erfolgen keine weiteren Auszahlungen. Die regional Verantwortlichen bereisen regelmäßig die Projektländer und besuchen dort ausgewählte Partnerorganisationen. Zudem wird ein Anteil von Projekten durch externe Gutachter evaluiert, um die Qualität der Projektarbeit zu sichern, ihre Wirksamkeit zu erfassen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse können im Jahresevaluierungsbericht eingesehen werden. ●

Bedrohte Christen:  
Katholische Messe am  
Sonntag in der Kirche  
Notre Dame du Dialogue,  
Birkin Konni, Niger

# Afrika und Naher Osten

**D**er afrikanische Kontinent bleibt in vielen Regionen im Klammergriff von Konflikten und Kriegen. Die Zahl gewaltsam geprägter Situationen wächst. In mehreren Ländern haben sich nach Putschen Militärregierungen etabliert, diese missachten Demokratie und Menschenrechte. Banden und Milizen konkurrieren mit schwachen, fragilen Staaten. Leidtragende dieser Krisen ist die Zivilbevölkerung. Sie scheint den politischen Umbrüchen und Einflussnahmen oftmals hilf- und wehrlos ausgeliefert zu sein.

Vielfältige Projekte von Misereor-Partnerorganisationen zeigen, dass diese Wahrnehmung nicht vollständig ist. Es gibt Möglichkeiten, Gegenwart anders zu gestalten und somit Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen. Die wichtigsten Verbündeten sind die Menschen selbst, sie sind die Expertinnen und Experten für ihr Leben. In den geförderten Vorhaben bringen sie sich ein und stärken die Menschenrechte vor Ort. Sie fördern die Widerstandskraft ihrer Gemeinschaft. Gerade in fragilen Kontexten ist die Kirche ein wichtiger Partner für die Menschen. Sie kann in komplexen politischen Konstellationen vermitteln. Dies erfordert hohe Sensibilität für die Interessen aller Konfliktparteien. Ausgangspunkt und Fokus ihres Engagements ist stets die Menschenwürde. Wo zivilgesellschaftliche Initiativen eingeschränkt werden, ermöglicht die besondere Rolle der Kirche zuweilen besondere Spielräume, die Stimme der armen, vulnerablen Bevölkerung zu stärken.

Die deutsche Bundesregierung hat 2024 ihre afrikapolitischen Leitlinien aktualisiert. Diesen Prozess begleitete Misereor zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen. Als Impuls brachten sie ein, Dekolonisierung auch hier durchzudeklinieren. So gelang es, die Perspektiven afrikanischer Partner durch direkten Dialog einzuflechten und entsprechend angepasste Leitlinien zu formulieren. Das sollte künftig die Blaupause für ähnliche politische Prozesse sein. ●



„Bei afrikapolitischen Prozessen reicht es nicht, abstrakt über Themen zu reden. Die afrikanischen Partner müssen mit am Tisch sitzen.“

Maria Klatte,  
Abteilungsleiterin für  
Afrika und Naher Osten  
bei Misereor

Fotos: Fahbusch/Misereor (u.), Schwarzbach/Misereor (o.)

## Projekt

# Nigeria: Konflikte um Land schlichten

### Herausforderung

Dürre, Wüstenbildung und Überschwemmungen, aber auch Bevölkerungswachstum und Einzelinteressen fordern die Bevölkerung im Mittleren Gürtel Nigerias heraus. In dieser Gemengelage gibt es eine hohe Konkurrenz um knappes fruchtbares Land. Diese Spannung entlädt sich immer wieder in gewalttätigen Konflikten zwischen sesshaften bäuerlichen Familien und Familien, die mit ihren Herden durchs Land ziehen. Der Staat ist häufig wenig präsent, wenn Viehherden Pflanzungen zerstören oder festgelegte Wanderkorridore für die Herden beschnitten werden. Diese Situation führt zu großen Gefahren für Leib und Leben und erschwert ein tragfähiges Wirtschaften. Traumatisierende Ereignisse der Vergangenheit belasten die Menschen und ihr Zusammenleben.

### Projektansatz

Ein in den letzten Jahren aufgebautes Sicherheitsforum für betroffene Gemeinschaften soll

#### Ziel

Gewalttätige Auseinandersetzungen verhindern und ihre Folgen bewältigen, eine gemeinsame Zukunft gestalten

#### Projektpartner

Diözese Makurdi

#### Laufzeit

01.12.2024 – 30.11.2027

#### Bewilligte Mittel

147.000 Euro

Überschwemmungen sind eine wachsende Herausforderung für die Menschen im mittleren Gürtel Nigerias

Foto: picture alliance/AA/Emmanuel Osofi





Es gibt Spannung zwischen sesshaften bäuerlichen Familien und nomadisch lebenden Menschen

Foto: picture alliance/Anadolu/Emmanuel Osodi

konsolidiert und durch funktionierende Frühwarnsysteme gestärkt werden. Damit dies gelingt, werden die verschiedensten Beteiligten einbezogen, von den Familien über soziale Einrichtungen bis hin zu staatlichen Stellen. Erlebte Traumata sollen durch psychosoziale Angebote aufgearbeitet werden. Die wirtschaftlichen Aktivitäten sollen wieder angekurbelt werden, nicht zuletzt durch informierte Nutzung vorhandener staatlicher Förderprogramme.

### Wirkung

Das System zur Deeskalation soll bis zu 250 konfliktträchtige Situationen frühzeitig erkennen und entschärfen, sodass es nicht zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kommt. Diese Friedensförderung wird bis zu 2.000 Betrieben beider landwirtschaftlicher Zweige einen Wiederaufbau dank staatlicher Mittel ermöglichen. Als wichtige Gelingensbedingung stellte sich heraus, dass die Menschen sich von traumatischen Erfahrungen der Vergangenheit erholen und befähigt werden, ihr Leben wieder selbstständig zu führen. Die angebotene psychosoziale Arbeit soll zu Projektende 1.200 Menschen erreichen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen konnte eine Broschüre zur traumasensitiven Arbeit in mehreren lokalen Sprachen publiziert werden, welche im Projekt zum Einsatz kommt. Insgesamt gelang es, die Konflikte und Gewalt in der Region substanziell zu verringern und damit wirtschaftliche Aktivitäten zu stärken. Märkte wurden etabliert, die einen Kreislauf landwirtschaftlicher Güter fördern. ●

## Projekt

# Kongo: Vergewaltigten überleben helfen

### Herausforderung

Im rohstoffreichen Ostkongo ist der verstetigte Konflikt erneut eskaliert. Die Zivilbevölkerung leidet darunter. Mädchen und Frauen sind besonders betroffen. Viele von ihnen erleiden sexualisierte Gewalt. Systematische Vergewaltigungen werden von den Kriegsparteien bewusst als Waffe eingesetzt. Die Folgen sind gravierend. Familien brechen auseinander, die Überlebenden sind traumatisiert. Die finanzielle und soziale Lage der Betroffenen ist fatal, erst recht, wenn sie mit HIV infiziert sind oder bei der Vergewaltigung ein Kind gezeugt wurde. Nicht selten landen sie aus Not in der Prostitution. Die akuten Traumata führen häufig zu Depressionen und Angststörungen. Dies drückt sich zum Beispiel in versuchten Suiziden, sozialem Rückzug und Schuldgefühlen aus.



Mit medizinischer Versorgung und psychosozialer Beratung wird den Frauen geholfen, ihre Traumata zu überwinden

Foto: Soteras Jall/Misereor



#### Ziel

Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, psychosozial und medizinisch unterstützen, sowie ökonomisch bestärken

#### Projektpartner

Renaitre Grand Lacs/Handicapés, Femmes, Enfants en Initiative de Survie (RGL/HAFENIS)

#### Laufzeit

01.10.2024 bis 30.09.2028

#### Bewilligte Mittel

150.000 Euro

### Projektansatz

Um sich ein eigenständiges, würdiges Leben aufzubauen, sollen die Mädchen und Frauen lernen, mit ihren traumatischen Erfahrungen zu leben und ihre eigenen Kräfte und Ressourcen zu nutzen. Dieses Ziel wird mit verschiedenen Mitteln verfolgt. Dazu gehören medizinische Versorgung und psychosoziale Beratung. Es wird informiert, sensibilisiert, geschult. Musiktherapie und kulturelle Angebote weiten den Blick und leisten ihren Beitrag zur Bewältigung der Traumata. Schließlich gibt es beschäftigungsorientierte Maßnahmen, in denen die Mädchen und Frauen Struktur finden und ihren Lebensunterhalt auf eine würdige, gewaltfreie Weise verdienen. Flankiert wird die Arbeit durch Bildungsarbeit, um tief verankerte Gewaltmuster zu durchbrechen.

### Wirkung

In vielen kleinen Schritten wird der Wucht des Krieges die Hoffnung auf Hilfe durch Selbsthilfe entgegengesetzt. Im geschützten, liebevollen Raum erfahren die betroffenen Mädchen und Frauen eine wohltuende Alternative zu der Brutalität, die sie erlitten haben. Sie erarbeiten sich neue Perspektiven für ihr Leben und leisten so ihren Teil, die Stigmata zu überwinden, die ihre leidvolle Erfahrung mit sich bringt. Das bleibt eine große Herausforderung, weil die sexualisierte Gewalt neben der Rechtlosigkeit des Bürgerkriegs auch Wurzeln in einem archaischen Geschlechterbild hat. Partner in diesem Kampf sind Männer der lokalen Gemeinschaften, die sich dafür einsetzen, überkommene Rollenbilder zu überwinden. ●

Mädchen und Frauen lernen, sich ein würdiges Leben aufzubauen und ihre eigenen Kräfte und Ressourcen zu nutzen

Foto: Soleras Jall/Misereor

# Asien und Ozeanien

**D**er Vormarsch repressiver, autoritärer, populistischer und nationalistischer Regime in Asien und Ozeanien hält an. Civicus, die Weltorganisation für Bürgerbeteiligung, hat 2024 den zivilgesellschaftlichen Handlungsraum in sieben der 17 Länder Asiens, in denen Misereor arbeitet, als geschlossen und in sechs weiteren als unterdrückt eingestuft. Partnerorganisationen sind dort mit Einschränkungen ihrer Meinungsfreiheit oder Angriffen auf ihre Organisationen und ihre Mitarbeiter\*innen konfrontiert. Besonders gravierend sind Repressionen dort, wo Regime politische Opposition befürchten und in diesem Kontext zivilgesellschaftliches Engagement für und mit Armen und Ausgegrenzten unter Generalverdacht gestellt wird.

In Myanmar herrschte 2024 weiterhin ein innerstaatlicher Konflikt zwischen der Militärregierung und der Bevölkerung. Aber auch in Nepal, Sri Lanka, Kambodscha, in Timor-Leste oder im Süden der Philippinen geht die Aufarbeitung von bewaffneten Konflikten und Menschenrechtsverletzungen aus zurückliegenden Bürgerkriegen nur schleppend voran. Die Spaltung verschiedener Bevölkerungsgruppen, polarisiert auch durch digitale Desinformation und politische Kampagnen, steht dem Zusammenhalt entgegen, der notwendig wäre, um gemeinsam Veränderung wirksam einzufordern.

Die Gewährleistung der Menschenrechte und die Förderung gesellschaftlichen Friedens hängen eng miteinander zusammen und sind gemeinsam Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Der Schlüssel dazu liegt in aktiver und inklusiver Teilhabe der Zivilgesellschaft an der Gestaltung und Verwaltung ihrer Gemeinschaft, lokal wie national. Misereors Partnerorganisationen bringen sich hier mit besonderem Blick für marginalisierte Menschen ein. Sie arbeiten mit an der Vision vom gerechten Frieden. Er bedeutet ein Miteinander, das auf Vertrauen, Verständnis und Respekt für vielfältige und gleichberechtigte Lebensrealitäten basiert. ●

Die Aufarbeitung des zurückliegenden Bürgerkriegs geht nur schleppend voran: Teeplückerin Thangaraj Vailat Mery in Sri Lanka



Fotos: Fahbusch/Misereor (u.), Harms/Misereor (o.)

„Nur durch Teilhabe der Zivilgesellschaft an Gestaltung und Verwaltung ihrer Gemeinschaft können sich friedensfördernde Strukturen etablieren.“

Gabriella Hornung,  
Abteilungsleiterin Asien und Ozeanien bei Misereor



Kombattant\*innen und andere Gruppen sollen an staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen teilhaben

## Projekt

# Philippinen: Frieden durch Registrierung

### Herausforderung

Nach Jahrzehnten gewaltsamer Kämpfe, Rebellion und Massakern ist die Region Bangsamoro auf der philippinischen Insel Mindanao ein autonomes Gebiet. Viele ehemalige Kombattant\*innen leben noch in isolierten Lagern. Beim Aufbau des Staates ist nicht nur ihre Entwaffnung, sondern auch ihre gesellschaftliche Reintegration vereinbart. Dieser Prozess gestaltet sich zäh. Die Lebensbedingungen in den Lagern sind von Armut und mangelhaftem Zugang zu öffentlichen Leistungen geprägt. Ex-Kämpfende und ihr Umfeld wissen kaum, was sie erwartet. Frustration und Chancenlosigkeit schaffen auf Dauer Boden für eine Reeskalation. Das gilt gerade für junge Menschen, die unter diesen Umständen aufwachsen.

### Projektansatz

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine gemeinsam gestaltete friedliche Zukunft liegt darin, Kombattant\*innen und anderen marginalisierten

Foto: IDEALS/Misereor

#### Ziel

Ehemaligen Kombattant\*innen und Indigenen in Bangsamoro legalen Zugang zu Landbesitz und Sozialleistungen verschaffen

#### Projektpartner

IDEALS – Initiatives for Dialogue and Empowerment through Alternative Legal Services

#### Laufzeit

01.02.2022 – 28.02.2025

#### Bewilligte Mittel

433.000 Euro





Die Menschen erhalten offizielle Ausweise, die ihnen Zugänge zu Sozialleistungen, Renten und Jobs verschaffen

Foto: IDEALS/Misereor

Gruppen eine legale Basis zur Teilhabe an staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen zu schaffen. Die Menschen sollen als Staatsbürger registriert und ihre Identitäten bestätigt werden. Sie sollen offizielle Ausweise erhalten, die ihnen wiederum Zugänge verschaffen zu Sozialleistungen für Arbeitslose und Verwundete, zu Renten, zum Bildungssystem, zu Landbesitz und langfristig zu Jobchancen. Für den Prozess ist intensive Aufklärungsarbeit notwendig, es müssen Dokumente beschafft und Bedarfe angepasst werden. Getragen werden die Maßnahmen durch die aktive Mitarbeit betroffener Gruppen vor Ort und deren Austausch mit anderen Teilen der Gesellschaft und mit staatlichen Instanzen.

### Wirkung

Über die basisnahe Arbeit mit Menschen aus den Gemeinschaften ist es gelungen, die Geburten von 1.500 Kindern zu registrieren und den Familien eine Geburtsurkunde auszustellen. 1.800 ehemalige Kombattant\*innen sind registriert, auch sie haben nun offizielle Geburtsurkunden. Das Bewusstsein, wie wichtig die staatliche Feststellung der Identität für ihre Lebenschancen ist, wächst in den Gemeinschaften. Es zeichnet sich ab, dass im Austausch auf Augenhöhe Konflikte bewältigt werden und ein friedliches Miteinander möglich wird. Das Recht erweist sich als wichtiger Hebel in diesem Prozess. Es stellt die Gleichheit zwischen den Menschen her, sorgt für offizielle Anerkennung und unterstützt so den Zusammenhalt. Menschen werden befähigt, sich neue Chancen auf ein eigenständiges Leben in Würde zu erschließen. ●

## Projekt

# Timor-Leste: Gleichstellung durch Arbeit

### Herausforderung

Timor-Leste ist nicht nur das jüngste, sondern auch eines der ärmsten Länder Asiens. Die größten Herausforderungen, denen das Land gegenübersteht, sind Armutsbekämpfung, Gesundheitsversorgung, Zugang zu Bildung und eine hohe Arbeitslosenquote. Vor diesem Hintergrund haben es Menschen mit Behinderungen ungleich schwerer. Die Mehrheit von ihnen hat keinen Zugang zu Grundversorgung im Gesundheitsbereich, zu Bildung und zum Arbeitsmarkt. Die Regierung unterzeichnete 2022 die UN-Behindertenrechtskonvention. Dies verbesserte die rechtliche Basis, um verstärkte Teilhabe der betroffenen Menschen einzufordern. An der Umsetzung hapert es allerdings weiterhin. Chancengleichheit herzustellen, braucht einen langen Atem.



Foto: Hams/Misereor

In Timor-Leste leiden vor allem Frauen unter einem sehr niedrigen Sozialstatus. Oft haben sie keinen Zugang zu Bildung



#### Ziel

Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung durch Ausbildung, eigene Unternehmen und Lobbyarbeit fördern

#### Projektpartner

RHTO – Ra'es Hadomi Timor Oan

#### Laufzeit

01.12.2021 – 30.11.2024

#### Bewilligte Mittel

225.000 Euro

#### Projektansatz

Menschen mit Behinderung in Timor-Leste sollen ihr Leben selbstbestimmt, unabhängig und gleichberechtigt führen können. Dies soll auf drei Wegen gefördert und erreicht werden: Erstens erhalten Menschen mit Behinderung eine gute Ausbildung, gründen ihr eigenes Unternehmen und erhöhen ihr Einkommen. Zweitens wird die Öffentlichkeit über Fragen der Barrierefreiheit informiert und hierfür sensibilisiert. Drittens wird die soziale und wirtschaftliche Teilhabe ausgebaut. An allen drei Strängen des Projekts sind Menschen mit Behinderung mit ihren Blickwinkeln, Ideen und Fähigkeiten beteiligt. Das Vorhaben ist als umfassende Selbstvertretung zu verstehen, sowohl auf der Ebene der Durchführung als auch der Leitung. Der Leitspruch lautet: „Redet nicht ohne uns über uns.“

#### Wirkung

64 Menschen mit Behinderungen haben an beruflichen Bildungsmaßnahmen teilgenommen und sind befähigt, hochwertige Produkte herzustellen. Neun haben ihr eigenes Unternehmen gegründet, stellen dreirädrige Motorräder oder Näh- und Recyclingprodukte her. Videos, Talkshows und Netzaktivitäten begleiten diese Arbeit und fördern ihre Akzeptanz. Es gelang, politische Entscheidungen in Ministerien anzubahnen, welche die Voraussetzungen für Inklusion verbessern. Barrierefreie Einrichtungen sind entstanden. Modellhaft erhielten Menschen mit Behinderung Zugang zu staatlichen oder nicht-staatlichen Mitteln, um ihre berufliche Tätigkeit auszuüben. Das sind Mut machende Zwischenerfolge auf dem langen Weg in Richtung gleichberechtigte Teilhabe. ●

Eine gute Ausbildung, Barrierefreiheit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe sind Ziele der Arbeit

Foto: Hams/Misereor

# Lateinamerika und Karibik

**D**ie Brände des Regenwalds am Amazonas sind die Mahnfackel der Klimakrise. Sie markieren, wie weit die Kreisläufe der Natur infolge menschlichen Handelns vor Ort und weltweit entgleisen, mit Dürren und Überschwemmungen, mit versiegenden Gewässern, austrocknenden Städten. Der Raubbau im Kampf um Ressourcen schreitet dessen ungeachtet voran, flankiert durch politische Strukturen, die sie stärken, anstatt das Größte zu verhindern. Der Rückenwind für die Ausbeutung statt für den Schutz von Mensch und Natur nimmt zu.

So ist es kaum ein Zufall, wenn einer der neuen populistischen Machthaber in Lateinamerika die Kettensäge als Symbol seiner politischen Linie auserkoren hat. Alte Utopien von gesellschaftlichem Fortschritt werden abgelöst durch den Siegeszug der libertären Fantasie, dass der Abbau staatlicher Strukturen und Regeln die allgemeine Wohlfahrt fördere. So wird mit der Kettensäge sprichwörtlich alles abgeholzt, was aus früherer Sicht Demokratie und Wohlstand für alle aufbauen half.

Dieser autoritäre Metatrend erschwert die Arbeit von Misereor und seinen Partnerorganisationen immens. Aber es bleibt keine Alternative, als beharrlich die Werte und Ziele hochzuhalten, die für die Überwindung sozialer Ungleichheit und Nöte zählen. Den Rechtsstaat gilt es weiter zu fördern, die Zivilgesellschaft zu stärken, Bildung und Aufklärung zu betreiben, wirtschaftliche Entwicklung vor Ort anzustoßen, unter den Maßgaben integraler Ökologie und der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Die Hoffnung von Misereor liegt darin, dass die Vision auf mehreren Ebenen verfolgt wird. Die Menschen selbst treiben vor Ort Veränderung voran. Sie setzen mit selbstorganisierten und selbstverantworteten Initiativen Impulse für eine Graswurzelbewegung. Zivilgesellschaftliche Netzwerke können auf nationaler und internationaler Ebene Veränderungen bewirken. Ihre wichtigsten Verbündeten: die Öffentlichkeit und das Recht, die Medien und Gerichtshöfe. ●

Die Menschen demonstrieren gegen die Vernichtung des Amazonas-Regenwaldes unter anderem durch Brandrodung



„Die alten Antworten auf die sozialen und wirtschaftlichen Probleme passen für viele heute nicht mehr. Die Leute wählen sie nicht mehr. Warum?“

Markus Büker,  
Abteilungsleiter Lateinamerika  
bei Misereor



Sicherer Wohnraum soll geschaffen, Grünflächen gestaltet, urbane Gärten und öffentliche Räume verbessert werden

## Projekt

# Peru: Städte der Hoffnung bauen

### Herausforderung

San Juan de Lurigancho ist einer der ärmsten Bezirke der Millionenmetropole Lima. Die Menschen dort leben unter prekären Bedingungen, in Siedlungen, die an ungesicherten Berghängen liegen, häufig in Häusern mit schlechter Bau-substanz und teilweise auch noch in ungeklärten Eigentumsverhältnissen. Es gibt schlechte städtische Versorgungsstrukturen, wenig Gesundheits-zentren, Grünflächen oder öffentlichen Raum. Etwa 15 Prozent der Bevölkerung lebt in Armut, mit entsprechend existenziellen Problemen bei Ernährung und Gesundheit. Insgesamt ist der Alltag im Bezirk von zahlreichen Risiken geprägt und das Zusammenleben davon belastet.

### Projektansatz

Mit Menschen aus dem Bezirk wurde parti-pativ das Konzept „Städte der Hoffnung“ ent-wickelt. Dieses packt die Probleme im Lebens-



In den schlecht befestigten Siedlungen an den Hängen von San Juan de Lurigancho ist das Leben der Menschen hart und risikoreich

Fotos: Pohl/Misereor



**Ziel**

Partizipativ in einem Viertel prekäre Lebensbedingungen der Bevölkerung kulturell, sozial und ökologisch verbessern

**Projektpartner**

CENCA – Instituto de Desarrollo Urbano

**Laufzeit**

01.04.23 – 30.03.26

**Bewilligte Mittel**

471.000 Euro

raum vielschichtig an. Zum einen besprechen Bewohner\*innen konkrete Risiken im Wohnumfeld, planen Gegenmaßnahmen und setzen sie um. Sicherer Wohnraum soll aufgewertet oder geschaffen werden, Grünflächen im Kampf um Ressourcen, urbane Gärten und öffentliche Räume werden angelegt und verbessert. Zum anderen sollen die Impulse und Erfahrungen verstetigt und verbreitet werden. Weiterbildungen, Kulturwettbewerbe, Publikationen und die Bildung von Netzwerken tragen dazu bei, Austausch und Innovation im Stadtviertel voranzutreiben. Die Menschen werden darin gestärkt, ihre Interessen und Ideen bei politischen und kommunalen Akteuren zu vertreten. Ein besonderer Fokus liegt auf der aktiven Rolle von Frauen, Kindern und Jugendlichen.

**Wirkung**

100 Familien haben ihre Wohnsituation durch Neubau oder Aufwertung von Wohnungen verbessert. 20 Steinmauern schützen nun vor Erdbeben. 80 familiäre Gemüsegärten ermöglichen einen verbesserten Zugang zu frischen Lebensmitteln. 200 Familien packten mit an, um zehn öffentliche Räume aufzuwerten. Im Zuge von Beteiligung und Weiterbildung wandten 220 Bewohner\*innen ihr Wissen an, gaben ihre Kenntnisse weiter und bewirkten, dass ähnliche Projekte in anderen Vierteln auf den Weg kommen. In vielen Situationen wie Konferenzen oder selbst organisierten Rundgängen machen Menschen ihr Konzept der „Städte der Hoffnung“ sichtbar und zeigen seine Wirksamkeit. ●

**Projekt**

## Kolumbien: Mit Recht den Wandel stärken

**Herausforderung**

Das Departement Antioquia kommt trotz Friedensvertrag zwischen Regierung und FARC-Guerilla nicht zur Ruhe, bewaffnete Gruppen sorgen weiter für anhaltende Gewalt. Hinzu kommen die Aktivitäten von Unternehmen, welche Bodenschätze wie Gold und Mineralien ausbeuten sowie Wasserkraftwerke errichten und dafür auch die angestammte Bevölkerung vertreiben. Die ökologischen Folgen dieser Eingriffe sind massiv, etwa wird Wasser verunreinigt und Biodiversität verringert. All dies verletzt Menschenrechte erheblich und strahlt zudem weit auf die Entwicklung benachbarter Regionen aus. Eine hohe Binnenmigration etwa in die Metropole Medellín ist die Folge. Dort wachsen riesige illegale Siedlungen, in denen die Menschen unter prekären und gewaltgeprägten Bedingungen leben, teils unter Kontrolle bewaffneter Banden.

Goldwäscherin Maria del Socorro am Fluß Rio Andágueda, Departamento del Chocó, Kolumbien



Foto: Kopp/Misereor

### Ziel

Mit Kompetenz und Gerichten die Umweltgerechtigkeit stärken und Anpassungen an die Klimakrise fördern

### Projektpartner

CJL – Corporación Jurídica Libertad

### Laufzeit

01.01.2025 – 31.12.2027

### Bewilligte Mittel

165.000 Euro

### Projektansatz

Als Hebel, Veränderungen auch in komplexen politischen und ökonomischen Situationen wie in Antioquia verbindlich anzustoßen, gelten Gesetzgebung und Rechtsprechung. Durch die Abwesenheit des Staates werden Umwelt- und Menschenrechte verletzt. Eine vielversprechende Strategie ist es, Führungskräfte und Multiplikator\*innen sowohl auf dem Land als auch in der Stadt zu schulen und zu unterstützen. Die Gemeinschaften organisieren sich, vernetzen sich, tragen ihre Erkenntnisse und Vorschläge zusammen und fordern diese vom Staat ein. So entstehen tragfähige Konzepte zur sozialökologischen Transformation und der Anpassung an die Folgen der Klimakrise, als Grundlage für den Austausch mit Zivilgesellschaft und zuständigen Institutionen.

### Wirkung

Gemeinschaften haben die Verletzungen ihrer Umwelt- und Menschenrechte sichtbar gemacht und mobilisieren Unterstützung im öffentlichen Raum. Darüber hinaus vernetzen sie sich auf regionaler und nationaler Ebene, um Stimmen und Interessen für eine verbesserte Gesetzgebung zu bündeln. So kommen im Austausch Projekte zur Verteidigung des Territoriums und der Anpassung an die Klimakrise auf den Weg. Auch juristische Ansatzpunkte wurden gemeinsam gefunden. In drei Fällen kollektiver Rechtsverletzungen wurden mit dem strategischen Ansatz der Klimaklage Klagen beim nationalen kolumbianischen Gerichtshof und dem internationalen System für den Schutz von Menschenrechten eingereicht. Dies sind internationale Präzedenzfälle. ●

Illegale Goldminen reißen große Lücken in den Regenwald, Departamento Chocó, Kolumbien

Foto: Kopp/Misereor

# Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung | KZE

**F**ür die Qualitätssicherung in der Entwicklungszusammenarbeit gibt es bei Misereor eine eigene Abteilung: QIZ – „Qualitätssicherung Internationale Zusammenarbeit“. Dort ist auch das Sekretariat des Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung e. V. (KZE) angesiedelt. Die KZE ist Ansprechpartner und Zuwendungsempfänger des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die KZE übt im Zuge der allgemeinen Qualitätssicherung eine wichtige Aufgabe aus, die damit verbunden ist, dass hier Steuermittel verwendet werden. Die Zentralstelle sichert die Sorgfaltspflicht bei allen Geldflüssen zu Projektpartnern ab und kontrolliert fortlaufend die Wirksamkeit von geförderten Vorhaben anhand klarer Ziele und Indikatoren. Außerdem legt sie Rechenschaft gegenüber dem BMZ und der Öffentlichkeit ab.

Dorfbewohner bemühen sich mit Hilfe des Projektes VAHATRA auf Madagaskar um die Registrierung ihres Landes

Foto: Kopp/Misereor

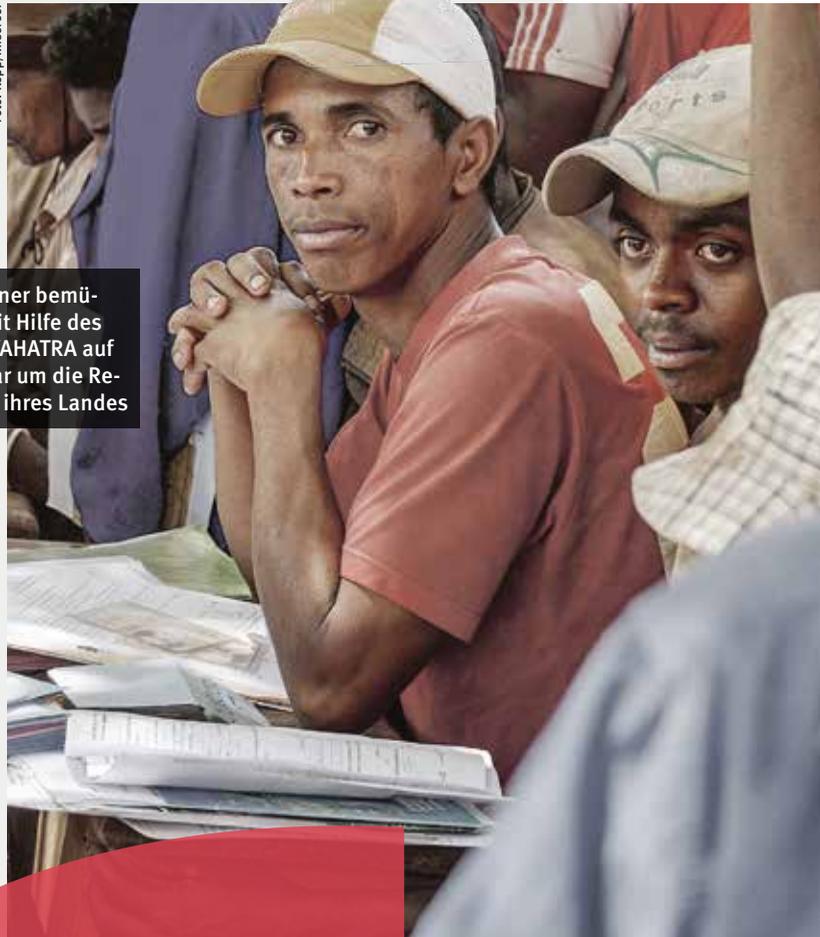


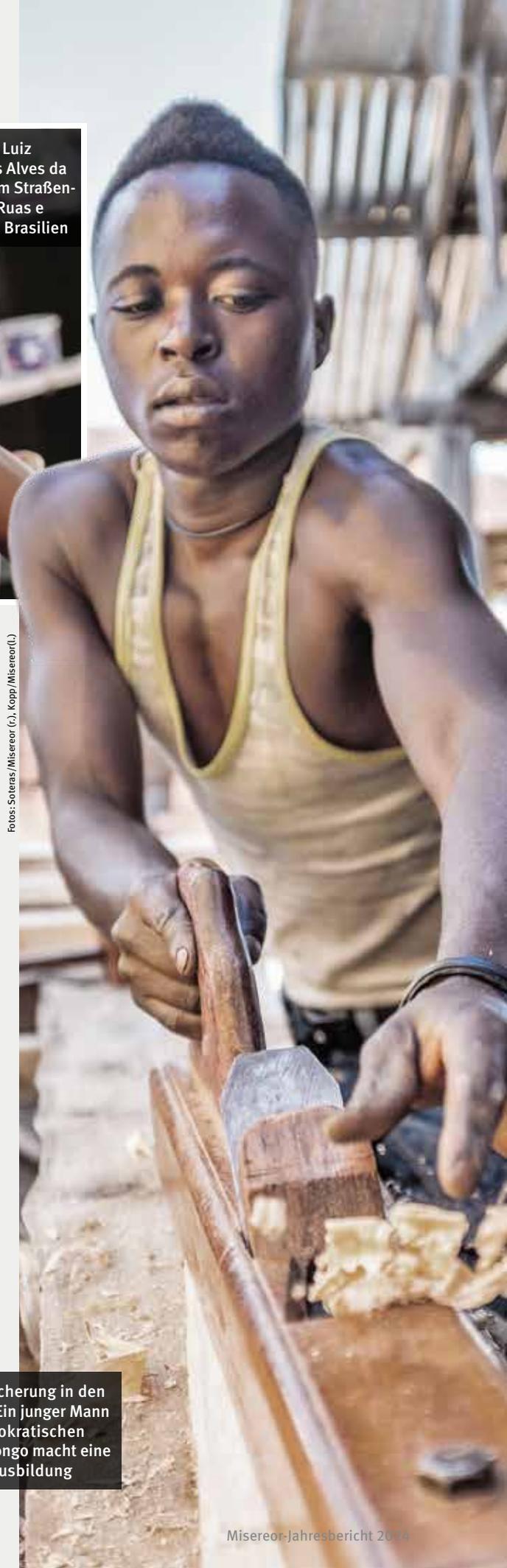
Foto: Fahlbusch/Misereor

„94 Prozent unserer im Jahr 2024 schlussgerechneten Projekte haben ihre Ziele auf Basis festgelegter Indikatoren voll oder überwiegend erreicht. Darüber freuen wir uns sehr.“

Arno Eul,  
Abteilungsleiter Qualitätssicherung  
Internationale Zusammenarbeit



Der 14-jährige Luiz Matheus Lucas Alves da Silva arbeitet im Straßenkinderprojekt Ruas e Pracas, Recife, Brasilien



Fotos: Soterias/Misereor (L.), Kopp/Misereor (L.)

Im Jahr 2024 standen dem KZE e. V. aus dem Bundeshaushalt (Kapitel 2302 Titel 896 04) insgesamt 150,5 Millionen Euro als Verpflichtungsermächtigung zur Verfügung. Zusammen mit Barmitteln in Höhe von 18 Millionen Euro zur Anfinanzierung konnten 2024 insgesamt 502 in der Abteilung geprüfte Projekte im Volumen von 168,5 Millionen Euro bewilligt werden, gegenüber einem Volumen von 180 Millionen Euro für 462 Neuprojekte im Vorjahr 2023.

Auch im Jahr 2024 gab es eine intensive Prüfung der Außenrevision des BMZ mit einem Umfang von insgesamt 59 Projekten, für die Beleglisten, Belege und ergänzende Unterlagen von den Partnern eingeholt werden mussten. Davon wurden vier Projekte vom BMZ direkt vor Ort in Afrika überprüft.

Im Zuge der Qualitätssicherung wurden des Weiteren 52 Einsätze von Gutachtenden abgeschlossen: 27 Evaluierungen, 17 Beratungen, zwei Studien, ein Workshop und fünf andere Einsätze. Die Anzahl der 2024 durch direkten Auftrag von Misereor evaluierten KZE-Vorhaben belief sich auf 69 Projekte. Die Evaluierungen bezogen sich auf laufende Projekte (34) oder unmittelbar damit zusammenhängende Vorprojekte (35), wenn eine strukturelle Prozesskontinuität und eine durchgängige Zweckverfolgung gegeben waren. ●

Qualitätssicherung in den Projekten: Ein junger Mann in der Demokratischen Republik Kongo macht eine Schreiner Ausbildung

# Evaluierung und Qualitätssicherung

Jahresevaluierungsbericht 2024, Kurzfassungen aller Evaluierungen sowie einzelne Evaluierungsberichte in gesamtger Länge finden sich auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

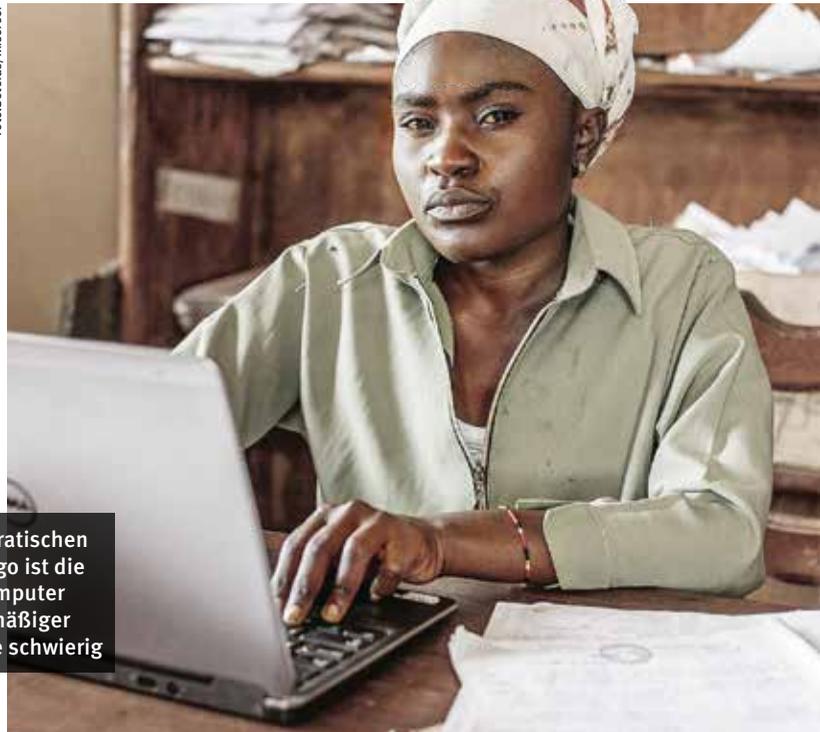
In der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit ist es entscheidend, dass unsere Projekte nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht sind. Im Jahr 2024 war die Frage nach der tatsächlichen Wirkung unserer Arbeit drängender denn je – in einer Welt, die mit Klimakrise, wachsender sozialer Ungleichheit, geopolitischen Spannungen und zurückgehenden Mitteln konfrontiert ist. Evaluierungen sind für Misereor deshalb ein zentrales Instrument zur Qualitätssicherung, zum Lernen und zur Rechenschaft.

Unsere Evaluierungen helfen, Wirkung sichtbar zu machen: Sie liefern konkrete, überprüfbare Ergebnisse, die zeigen, was unsere Unterstützung tatsächlich bewirkt. Damit schaffen sie die Grundlage für eine evidenzbasierte Kommunikation – gegenüber Spenderinnen und Spendern, Zuwendungsgebern wie dem BMZ, Partnern und der Öffentlichkeit. Wirkung darf nicht nur behauptet werden, sie muss belegt werden. Doch Evaluierungen sind weit mehr als ein Wirkungsnachweis. Sie ermöglichen einen Lernprozess für alle Beteiligten.

Ein positiver Trend ist die wachsende Eigenverantwortung unserer Partnerorganisationen bei der Initiierung und Durchführung von Evaluierungen. Misereor fördert diese Entwicklung durch gezielte Unterstützung, Beratung und Workshops – unter anderem durch das Team Evaluierung und Beratung, das die Qualität des Evaluierungssystems sichert. Gemeinsam gestalten wir Evaluierungen transparent, respektvoll und partizipativ.

Ein Beispiel aus 2024 bildet die abgeschlossene Förderbereichsevaluierung im Themenfeld Klimawandel. Durch Feldstudien und die Analyse von

Foto: Soteras/Misereor



In der Demokratischen Republik Kongo ist die Arbeit am Computer wegen regelmäßiger Stromausfälle schwierig

Partneraktivitäten im Globalen Süden sowie internationale Advocacy-Initiativen wurden wertvolle Erkenntnisse zur Anpassung an den Klimawandel und zum Schutz des Klimas gewonnen. Diese Ergebnisse fließen direkt in die strategische Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Auch externe Gutachten bestätigen die Qualität unserer Evaluierungen. Sie sind ein Beleg für die methodische Sorgfalt und unseren Anspruch, eine Kultur der Evidenz zu fördern – eine Kultur, in der datenbasierte Entscheidungen, offener Austausch über Erfolge und Herausforderungen sowie kontinuierliche Verbesserung im Mittelpunkt stehen. ●

# Projektbewilligungen 2023 und 2024



... in Lateinamerika und Karibik

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2023	2024	2023	2024
Lateinamerika allgemein	15	19	1.467	2.971
Argentinien	6	5	283	698
Bolivien	35	24	8.574	4.044
Brasilien	81	73	16.416	14.914
Dominik. Republik	3	3	505	562
Ecuador	22	18	2.719	2.084
El Salvador	9	9	2.038	2.301
Guatemala	19	22	3.972	2.489
Haiti	50	42	5.293	4.667
Honduras	5	7	1.240	825
Kolumbien	35	39	7.263	8.113
Kuba	3	2	415	120
Mexiko	22	20	3.804	2.657
Nicaragua	0	7	0	313
Paraguay	7	2	1.521	356
Peru	27	28	4.356	5.615
Venezuela	6	5	646	321
<b>Gesamt</b>	<b>345</b>	<b>325</b>	<b>60.512</b>	<b>53.049</b>

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2023	2024	2023	2024
Europa und International	107	102	29.495	43.044
davon Osteuropa*	13	9	6.028	5.575

Dieser Bereich umfasst die Förderung von Kampagnen und Organisationen in Deutschland und Europa, die Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, sowie transkontinentale Netzwerkarbeit und den Einsatz von Entwicklungsfachkräften. Hierunter fallen auch Bündelvorhaben zu KZE-Sonderinitiativen des BMZ, deren Unterprojekte einzelnen Kontinenten zugeordnet werden.

\*Aus Mitteln der KZE über Renovabis.



## ... in Afrika und Naher Osten

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2023	2024	2023	2024
Afrika allgemein	12	13	4.997	1.145
Ägypten	6	10	1.647	1.528
Algerien	1	0	26	0
Angola	5	6	2.155	1.297
Äthiopien	10	18	1.344	3.671
Benin	2	3	574	702
Burkina Faso	5	9	1.807	2.207
Burundi	8	6	920	770
Dem. Rep. Kongo	31	26	5.250	4.506
Elfenbeinküste	5	1	1.117	50
Eritrea	1	0	159	0
Ghana	6	4	2.146	658
Irak	0	2	0	1.553
Israel	1	0	5	0
Jemen	3	1	107	100
Jordanien	0	2	0	265
Kamerun	17	18	2.887	3.134
Kenia	27	21	3.128	4.959
Libanon	9	13	2.354	1.983
Liberia	4	1	1.072	246
Madagaskar	13	8	2.733	1.093
Malawi	6	3	933	871
Mali	7	3	3.111	1.613
Marokko	2	0	186	0
Mauretanien	1	2	50	90
Mosambik	14	12	2.253	1.666
Naher Osten	11	7	3.700	2.343
Namibia	0	3	0	509
Niger	0	1	0	315
Nigeria	8	4	1.363	887
Palästinensische Gebiete	7	10	1.033	2.076
Rep. Kongo	0	1	0	100
Rep. Südafrika	23	25	3.929	4.709
Ruanda	9	4	2.483	536
Sambia	4	3	673	338
Senegal	6	2	1.722	757
Simbabwe	13	14	2.375	1.203
Somalia	1	2	100	814
Sudan	1	0	15	0
Südsudan	13	17	2.046	1.919
Swasiland	0	1	0	168
Syrien	7	6	4.187	1.484
Tansania	15	10	2.180	2.437
Togo	4	1	993	35
Tschad	17	10	3.041	1.433
Tunesien	0	1	0	50
Uganda	12	7	2.474	1.537
<b>Gesamt</b>	<b>347</b>	<b>311</b>	<b>73.275</b>	<b>57.757</b>

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

## ... in Asien und Ozeanien

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2023	2024	2023	2024
Asien allgemein	13	9	1.833	1.038
Afghanistan	8	6	703	3.402
Bangladesch	20	13	3.836	2.687
Cookinseln	1	0	22	0
Fidschi	3	1	65	477
Indien	86	97	21.158	18.454
Indonesien	26	30	3.934	2.772
Kambodscha	6	15	798	1.808
Korea, Dem. Volksrep.	2	1	149	99
Laos	1	1	35	184
Mongolei	0	1	0	5
Myanmar	19	11	3.413	3.301
Nepal	9	12	1.776	1.403
Pakistan	9	4	1.657	816
Papua Neuguinea	3	6	84	472
Pazifik	0	2	0	210
Philippinen	35	39	8.486	6.881
Salomonen	2	0	409	0
Sri Lanka	10	16	1.102	2.198
Thailand	6	3	919	589
Timor-Leste	8	8	2.053	2.193
Tonga und Niue	1	0	50	0
Vietnam	4	7	952	582
VR China	11	8	3.507	2.103
<b>Gesamt</b>	<b>283</b>	<b>290</b>	<b>56.941</b>	<b>51.674</b>

Foto: Harms/Misereor (l.), Schwarzbach/Argus/Misereor (o.), Desmarowitz/Misereor (r.)

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.





Im Abo oder auch digital: das Magazin frings ist ein Wissensmagazin und erscheint zweimal im Jahr

# Kommunikation und politische Arbeit

**M**isereor will gemeinsam mit Menschen in Nord und Süd einen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation leisten und entsprechende Themen, Aufgaben und Theorien des Hilfswerks in der deutschen Bevölkerung, den Medien, der Politik und in den Kirchen voranbringen. Dazu werden vielfältige Instrumente der Medien- und Kommunikationsarbeit, der Bildungs- und Kampagnenarbeit und des Fundraisings eingesetzt.

## Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Misereor hat die Wahlberechtigten in Deutschland dazu aufgefordert, bei der Europawahl am 9. Juni ihre Stimme für eine menschliche Politik abzugeben. Mit der Kampagne „Wähle! Menschlich.“ appellier-



te das katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit an die Bevölkerung, sich an der Wahl zu beteiligen, demokratische Parteien zu wählen und damit Mensch und Demokratie zu schützen und demokratieverachtende Kräfte in die Schranken zu weisen.

Auch 2024 wurden die öffentlichen sozialen Netzwerke genutzt, um zielgerichtet und digital mit verschiedenen Zielgruppen zu kommunizieren. So ist Misereor neben anderen gängigen Kanälen seit einiger Zeit auch auf Bluesky aktiv. Neben zwei Ausgaben des Magazins „frings“, die sich mit den Schwerpunkten Garten und Sprache beschäftigten, wurde erneut – auf dem Hintergrund der Studie „Armutslücke Hunger“ – das Heft „Herausforderung Hunger“ publiziert.



Auf der internationalen Grünen Woche stellte Misereor Projekte zum Thema Hirten und Kameliden vor. Die Bedeutung der Hirtenvölker für das Klima und den Erhalt der wertvollen Weidelandchaften stand dabei im Mittelpunkt. Auf dem

ersten Misereor-Now Festival konnten die Besucherinnen innovative Ideen aus dem Globalen Süden und Norden kennenlernen, mit Expertinnen diskutieren und eine bessere Welt feiern.



Auf dem ersten Misereor-Now Festival konnten die Besucherinnen innovative Ideen aus Süd und Nord kennenlernen

Foto: Misereor



Auf der Grünen Woche trifft Misereor-Experte Markus Wolter die damalige Entwicklungsministerin Svenja Schulze

Foto: Misereor



Foto: ©privat

Mit der Ehrennadel würdigt Misereor Personen, die in herausragender Weise etwas zu den Anliegen von Misereor beitragen



Foto: ©privat

Die Begegnung mit den Projektpartnern und den Begünstigten in Südafrika ist eine tiefgreifende Erfahrung

### Spenden und Partnerschaftsarbeit

Das Jahr 2024 stand ganz im Zeichen bemerkenswerter Begegnungen mit Spendern und Spenderinnen. Ende Mai wurde einer Gruppe von Menschen in Aachen die Misereor-Ehrennadel verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt Misereor Personen, die seit vielen Jahren in herausragender Weise zu Misereor-Anliegen beitragen – ob als Spender, Engagierte oder Unterstützer. Ende Juni waren Misereor Verbundene zu einem Begegnungstreffen anlässlich des für Aachen bedeutenden und international bekannten Pferdesportereignisses CHIO geladen. Sie erlebten dabei ein besonderes Momentum: die Teilnahme sowohl des scheidenden Hauptgeschäftsführers Pirmin Spiegel als auch des damals noch designierten Hauptgeschäftsführers Dr. Andreas Frick. Nach einem intensiven Tag mit Einblicken in die Arbeit Misereors ließen die Teilnehmenden den Tag bei „Pferd und Sinfonie“ auf dem CHIO-Gelände ausklingen.

Foto: Fahbusch/Misereor



Im Herbst fand eine Reise mit Spendern und Spenderinnen zu Projektpartnern in Südafrika statt. Tief beeindruckt und berührt berichteten die Reisenden von den Begegnungen mit den Projektpartnern und den von den Projekten Begünstigten in Kapstadt und Johannesburg. Die Realität unmittelbar zu erleben und mit eigenen Augen zu sehen, wurde zu einer tiefgreifenden und bleibenden Erfahrung. Insgesamt zeigten sich die mit Misereor verbundenen Unterstützer im Jahr 2024 großzügig und trugen zu einem guten Spendenergebnis bei. Außergewöhnlich war die Solidarität mit der Not der Bevölkerung in Gaza, die auf einen Spendenaufruf im Juli erfolgte.

„Bei der Vorbereitung und Durchführung vieler Maßnahmen arbeitet Misereor mit sorgfältig ausgewählten Dienstleistern zusammen. Dazu zählen Agenturen und Dienstleister wie TeleDIALOG und die A+S DialogGroup.“

Julia Biermann,  
Abteilungsleiterin Partnerschaften  
und Spenderkontakte



Auf der Bildungsmesse didacta in Köln präsentiert sich Misereor für seine Zielgruppen in Schule und Kita



Fotos: Misereor

18 Misereor-Partnerschulen informierten sich über Demokratieförderung und Demokratiebildung

### Globales Lernen

Zur Partnerschultagung kamen Lehrkräfte der 18 Misereor-Partnerschulen in die Geschäftsstelle nach Aachen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema Demokratieförderung und Demokratiebildung. Beng Santos-Cabangon und Abigail Millones von der Partnerorganisation PETA auf den Philippinen berichteten per Video-Schleife von ihren künstlerischen Ansätzen, um Jugendliche auf den Philippinen für gesellschaftliche Teilhabe und Demokratie zu sensibilisieren.

Im Frühjahr 2024 hat sich Misereor auf der didacta in Köln, der größten europäischen Bildungsmesse, mit einem eigenen Stand für seine Zielgruppen in Schule und Kita präsentiert. Als wichtiger Akteur im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung konnte Misereor in intensiven Begegnungen und motivierenden Gesprächen für seine vielfältigen Angebote für den Unterricht sowie kreative Aktionen begeistern und neue Kontakte gewinnen.

Misereor war 2024 Kooperationspartner der Filmreihe African Encounters – Decolonize beim DOK.fest München. In mehreren dokumentarischen Perspektiven setzten sich Filmschaffende aus Afrika mit Fragen von Kolonialismus, Erinnerung und Gerechtigkeit auseinander. Die Veranstaltung bot einen Raum für kritischen Dialog und setzte ein wichtiges Zeichen für Misereors Engagement in den Bereichen Dekolonisierung und globale Gerechtigkeit.

### Politik und Globale Zukunftsfragen

Der Kampf um faire Handelsbeziehungen ist ein Marathonlauf und Misereor beteiligt sich mit seinen Partnern daran mit langem Atem. Dass die Europäische Union 2024 eine Lieferketten-Richtlinie verabschiedete, ist ein wichtiger Meilenstein. Deren Umsetzung gilt es kritisch und konstruktiv zu begleiten. Diesen zivilgesellschaftlichen Rückenwind braucht es, weil auch der Gegenwind aus Wirtschafts- und Lobbyverbänden stark bleibt. Misereor arbeitet darauf hin, dass Menschenrechte, Klima und Umwelt höher bewertet werden als ein optimierter Profit.

Auch andere Nachhaltigkeitsthemen benötigen den Rückhalt durch vernetzte Nichtregierungsorganisationen, damit es weiter vorangeht und nicht etwa rückwärts. Misereor bringt sich mit seinen Kompetenzen und seinem Blick auf soziale Gerechtigkeit in die Auseinandersetzung ein, wie die Energieversorgung klimafreundlicher gestaltet werden kann. Hier gibt es in manchen Regionen Rückschritte in Richtung fossiler Energien, denen sich zivilgesellschaftliche Netzwerke entgegenstemmen und mit Gegenvorschlägen Alternativen aufzeigen.

So beteiligte sich Misereor mit Workshops und Weiterbildungen an Konzeptarbeiten, etwa zu den Chancen und Risiken von grünem Wasserstoff. Dabei standen die Sorgen und Hoffnungen von Partnerorganisationen im Fokus. Das bereicherte die politische Arbeit auf internationaler und nationaler Ebene. Auch andere Konzeptarbeiten wie etwa zur Vermeidung von klimabedingten Verlusten und Schäden in großen Städten profitieren von diesem produktiven Miteinander. ●

# Jahresrückblick 2024



Foto: Pohl/Misereor

## Fastenaktionseröffnung in Ludwigshafen

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche St. Ludwig in Ludwigshafen wird die Fastenaktion 2024 eröffnet. Unter dem Leitwort „Interessiert mich die Bohne“ lädt das katholische

Werk für Entwicklungszusammenarbeit dazu ein, sich gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Kolumbien für eine nachhaltige Landwirtschaft und eine gesunde Ernährung zu engagieren.



Foto: Pohl/Misereor

Gäste aus Kolumbien berichteten nach der Fastenaktionseröffnung in den Gemeinden von Ihren Erfahrungen

„Ungleichheit und Ausgrenzung hierzulande und weltweit können wir nur gemeinsam bekämpfen. Dafür muss die Politik die Entwicklungszusammenarbeit mit den nötigen finanziellen Mitteln ausstatten. Nur dann bleibt Deutschland ein verlässlicher Partner.“

Bernd Bornhorst,  
*Geschäftsführer Internationale  
Zusammenarbeit von Misereor*

## Schuldenreport 2024

Die weltweite Schuldenkrise spitzt sich weiter zu: Verschuldete Staaten im Globalen Süden müssen 2024 so viel Schuldendienst wie noch nie an ihre ausländischen Gläubiger leisten. Ein Grund sind fehlende Schuldenerlasse. 130 von 152 untersuchten Ländern weltweit sind kritisch verschuldet, 24 von ihnen sogar sehr kritisch. Dies zeigt der Schuldenreport 2024 von erlassjahr.de und Misereor.



Foto: Misereor

## Kritik an Haushaltskürzungen

Brot für die Welt und Misereor kritisieren die Haushaltskürzungen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, die der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen hat.



Stabübergabe in Aachen: (v.l.) Pirmin Spiegel, Bernd Bornhorst, Annette Ptassek und Andreas Frick

Foto: Christian van't Hofen

### Wechsel an der Spitze von Misereor

Mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließendem Empfang ist Pirmin Spiegel nach zwölf Jahren Amtszeit als Hauptgeschäftsführer des Werks für Entwicklungszusammenarbeit verabschiedet worden. Zum 1. Juli tritt Dr. Andreas Frick seine Nachfolge als Vorstandsvorsitzender von Misereor an.



Foto: Wömer/Misereor

### UN-Klimakonferenz

Zu Beginn der COP29 in Baku fordert das Hilfswerk Misereor die deutsche Regierung auf, das Ende fossiler Energien voranzutreiben und sich für ein frühzeitiges europäisches Ausstiegsdatum für Kohle, Öl und Gas einzusetzen. Die Konferenz sollte genutzt werden, um die internationale Zusammenarbeit in der globalen Energiewende auszubauen.

„Misereor steht in großer, weltweit anerkannter Verantwortung. Mit den Partnern weltweit werden wir diesen gemeinsamen Weg fortsetzen und die Zukunft Misereors weiter gestalten.“

Dr. Andreas Frick,  
Hauptgeschäftsführer  
von Misereor

### Wahlaufruf zur Europawahl

Misereor ruft die Wahlberechtigten in Deutschland dazu auf, bei der Europawahl ihre Stimme für eine menschliche Politik abzugeben. Unter dem Motto „Wähle! Menschlich.“ appelliert das katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit an die Bevölkerung, sich an der Wahl zu beteiligen, demokratische Parteien zu wählen und damit Mensch und Demokratie zu schützen und demokratieverachtende Kräfte in die Schranken zu weisen.



### Ernährungsarmut hoch

Weltweit fehlen Menschen 2,59 Billionen US-Dollar, um sich gesund ernähren zu können. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie von Misereor und Wissenschaftlern der Georg-August-Universität Göttingen zur „Armutslücke Welternährung“. Diese wird im Vorfeld des Erntedankfestes und des Welternährungstages vorgestellt.



Foto: Sascha Baumann

Foto: Misereor

### Trauer um zwei Wegbegleiter

Misereor trauert um Bischof Franz Kamphaus und Gustavo Gutierrez. Der ehemalige Misereor-Bischof Kamphaus ergriff immer wieder offensiv Partei für benachteiligte Menschen im Globalen Süden und scheute auch nicht den Konflikt mit Politik und Gesellschaft.

Gutierrez war Misereor über Jahrzehnte eng verbunden und inspirierte Misereor als beeindruckende, kraftvolle Persönlichkeit.



Foto: Misereor

„Der Ausstieg aus Kohle bis 2030, Gas bis 2035 und Öl bis 2040 wäre ein klares Signal, um die europäische Klimaneutralität bis 2040 einzuleiten.“

Madeleine Wörner,  
*Klimaexpertin bei Misereor*



Moderatorin Carmen Nebel feierte gemeinsam mit Misereor und Brot für die Welt ihren Abschied von der ZDF-Gala

### ZDF-Spendengala

Die von Carmen Nebel zum letzten Mal moderierte Spenden-Gala „Die schönsten Weihnachts-Hits“ ist besonders erfolgreich: Insgesamt wurden mehr als 3,2 Millionen Euro für die Arbeit von Brot für die Welt und Misereor gesammelt – ein neues Rekordergebnis. Die Summe kam auch dank der Auftritte von Stars wie Andrea Berg, Wincent Weiss, Albert Hammond, Eiskönigin Ann Sophie, der Band Boss Hoss und Matze Knop zustande.



Foto: Sascha Baumann

Foto: Kopp/Misereor

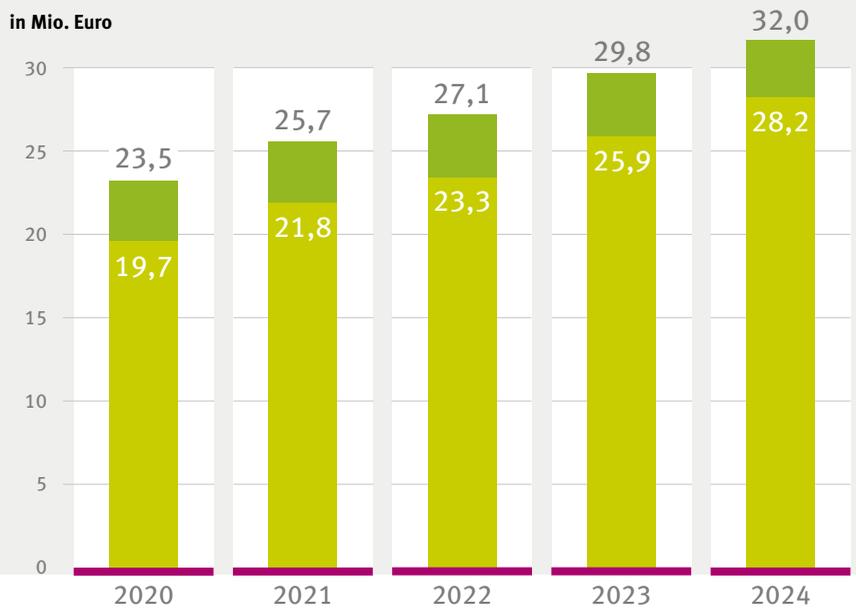


# Hélder Cãmara-Stiftung

**D**as Vermögen der Stiftung inklusive des Treuhandvermögens stieg im Jahr 2024 auf 32 Millionen Euro. Weitere 251.700 Euro flossen als Spenden an die Stiftung, die zur zeitnahen Verwendung zur Verfügung stehen. Die Stiftung fördert eine Vielzahl an Projekten und setzt dabei weiterhin ihre Schwerpunkte in den Bereichen Bildung und Ausbildung und dem wichtigen Thema Menschenrechte. Einige Förderinnen und Förderer entscheiden sich für die Gründung eines Stiftungsfonds unter dem Dach der Hélder Cãmara-Stiftung und setzen damit eigene Akzente. Als Förderstiftung, die die

Die Landnahme transnationaler Firmen gefährdet auch die Rohseidengewinnung in Dörfern in Madagaskar

Stiftungskapital 2020 – 2024

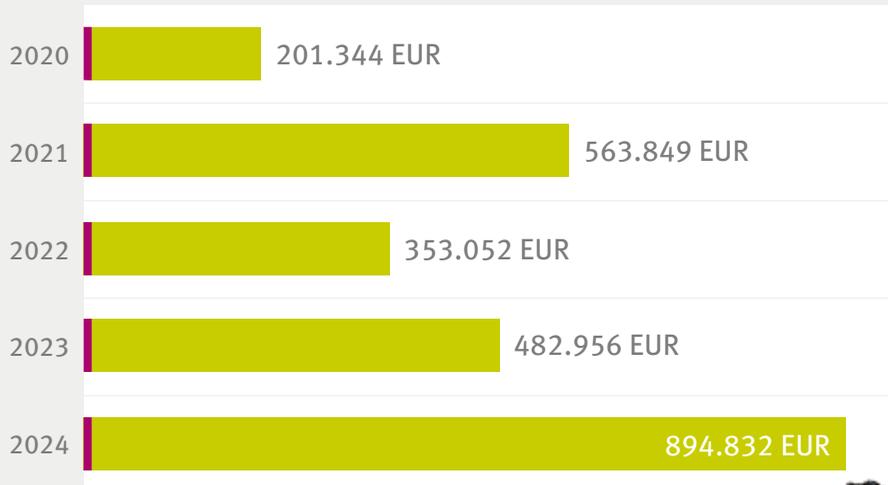


- Stiftungskapital Hélder Cãmara-Stiftung
- Stiftungskapital inkl. unselbstständige Stiftungen



## Förderung

durch Überschüsse und Spenden 2020 – 2024



Arbeit von Misereor unterstützt, bieten sich hier viele Möglichkeiten.

Land bedeutet Leben und Zukunft in der Heimat. Das gilt auch in Madagaskar, einem der ärmsten Länder der Welt. Dort leben viele Menschen von Ackerbau und Viehzucht. Doch die Versorgungssituation ist fragil. Nicht nur natürliche Bedrohung wie Trockenheit oder Stürme setzen der ländlichen Bevölkerung zu: Immer öfter entreißen ihr transnationale Konzerne die Lebensgrundlage, um das rohstoffreiche Land auszubeuten. Die Ordensfrau Schwester Modestine stellt sich mit



Fotos: Mellenhin/Misereor

„Bei Spenden steht das Projekt im Mittelpunkt, beim Stiften die Philosophie des Werkes. Es geht darum, welche Werte und Visionen das Werk und die Stiftung vertreten und ob diese mit unseren Überzeugungen übereinstimmen.“

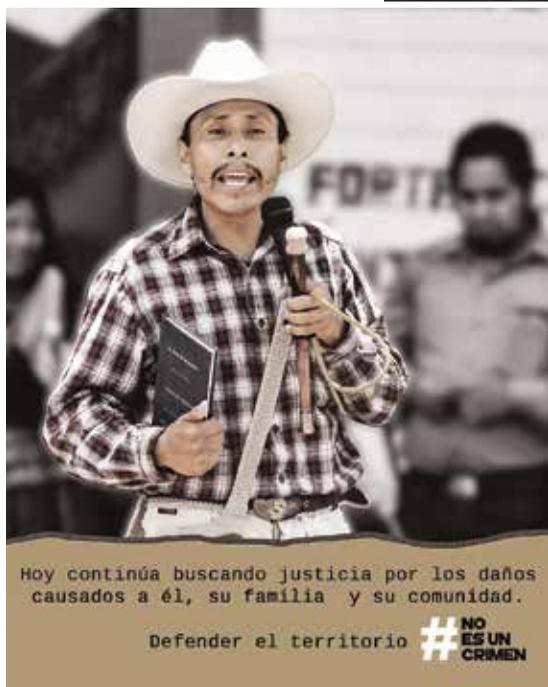
Kirsten und Michael Negwer,  
Stifterehepaar

„Vahatra“ unterstützt die Bauernfamilien dabei, ihre Landwirtschaft an die Folgen des Klimawandels anzupassen

Fotos: COPAE



Im Bergbau verwendete Chemikalien vergiften das Wasser, die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung



Hoy continúa buscando justicia por los daños causados a él, su familia y su comunidad.

Defender el territorio # NO ES UN CRIMEN

Lokale Führer\*innen der Maya-Völker im Westen in Guatemala setzen sich gegen die Zerstörung ihre Heimat ein



ihrer Organisation „Vahatra“ dagegen. Sie unterstützt die Bauernfamilien dabei, Gewohnheitsrechte an dem von ihnen seit Generationen bewirtschafteten Land in verbrieftes Recht umzuwandeln.

In Guatemala gab es allein im Jahr 2020 mehr als 1.000 Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger\*innen, 15 von ihnen wurden ermordet. Gemeinsam mit der Misereor-Partnerorganisation COPAE setzt die Stiftung daher in der Bergbauregion der Provinz San Marco auf juristischen Beistand der Betroffenen und engagiert sich für juristische Aufarbeitung. Die indigene Bevölkerung

leidet unter den weitreichenden Folgen des Bergbaus und der damit einhergehenden Vergiftung der Gewässer und der Schäden an ihren Häusern. COPAE macht in enger Zusammenarbeit mit dem Rat der Maya Völker des Westens ihre Not öffentlich und unterstützt sie auch dabei, sich zur Wehr zu setzen. Dazu wurden mehr als 230 juristische Fachleute speziell für die Strafverteidigung von Menschenrechtler\*innen geschult, die sich für die Wahrung von Landrechten und den Erhalt der

Weiterführende  
 Informationen zum  
 Jahresabschluss finden  
 Sie unter: [https://  
 www.helder-camara-  
 stiftung.de/informieren/  
 rechenschaft](https://www.helder-camara-stiftung.de/informieren/rechenschaft)

## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024

	2024	2023
	€	€
1. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	488.981,54	372.649,54
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	451.893,00	48.645,55
<i>Davon Erträge aus der Zuschreibung von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens = 339.435,29 €</i>		
3. Erträge aus der Vereinnahmung von Spenden	459.100,00	398.395,51
4. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Spenden	250.100,00	398.395,51
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	131.764,81	102.060,77
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	108.470,56	443.965,02
7. <b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)/</b>	<b>909.639,17</b>	<b>-124.730,70</b>
	(950.499,25)	
<i>(nachrichtlich: Jahresergebnis inkl. Treuhandstiftungen)</i>		
8. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	-124.730,70	
9. Einstellung in Ergebnisrücklagen	224.000,00	
10. Mittelvortrag	560.908,47	

Schöpfung in ihrer Heimat einsetzen. Es geht um das unveräußerliche Recht der indigenen Bevölkerung auf ein Leben in Sicherheit, Gesundheit und Freiheit im demokratischen Vielvölkerstaat in Guatemala. Angesichts rückläufiger öffentlicher Mittel wächst die Bedeutung privaten Engagements, auch im Hinblick auf die veränderte weltpolitische Lage. Erfreulicherweise stehen der Stiftung außergewöhnlich viele Mittel aus dem Jahr 2024 zur Verfügung. Diese erklären sich durch Zuschreibungen auf Wertpapiere sowie höhere Erträge und eine Großspende. Die Stiftung unterstützt die von ihr seit vielen Jahren geförderten Projekte im gewohnten Umfang. Ihr sind dabei auch solche Themen wichtig, die oft nur wenig Aufmerksamkeit erhalten. ●

Foto: Mellenthin/Misereor



„Unsere Stifterinnen und Stifter haben sehr klar vor Augen, was sie sich für kommende Generationen wünschen: Gerechtigkeit und Solidarität. Werte, die ihr eigenes Leben prägen.“

Annette Ptasek,  
 Vorständin der  
 Helder Câmara-Stiftung

# Mitglieder der Misereor Gremien

## Bischöfliche Unter- kommission für Entwicklungsfragen (Misereor)

- Erzbischof Stephan Burger  
(Freiburg)  
*Vorsitzender*
- Weihbischof Dr. Peter Birkhofer  
(Freiburg)
- Weihbischof Otto Georgens  
(Speyer)
- Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp  
(Köln)

### Geschäftsführender Vorstand

- Dr. Andreas Frick  
Hauptgeschäftsführer  
*Vorstandsvorsitzender*
- Dr. Bernd Bornhorst  
Geschäftsführer  
*Vorstand/Stellv. Vorstandsvorsitzender*
- Annette Ptassek  
Geschäftsführerin  
*Vorständin*

Die Arbeit Misereors wird durch unterschiedliche Gremien begleitet, deren Mitglieder ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütung erhalten: Mitgliederversammlung und Verwaltungsrat, Beirat sowie Bischöfliche Unterkommission für Entwicklungsfragen (Misereor). Die Mitglieder der Kommission werden durch die Bischofskonferenz ernannt.

Derzeit hat der Verein 27 Mitglieder. Jeder deutsche Diözesanbischof hat das Recht, eine Person für die Misereor-Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren zu benennen. Der Verwaltungsrat wird für die Dauer von fünf Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt und besteht aus fünf Mitgliedern, die nicht gleichzeitig Vorstandsmitglieder sein dürfen. Der Beiratsvorsitzende wird durch den Vorsitzenden der Bischofskonferenz berufen, die Mitglieder werden auf Vorschlag des Vorsitzenden auf die Dauer von fünf Jahren durch die Kommission berufen.

Mitglieder des Vereins Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung e. V. (KZE) werden durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz benannt; die Mitgliederversammlung kann dazu Vorschläge machen. Die Benennung geschieht für die Dauer von fünf Jahren. Dem Verein sollen der Leiter und ein weiterer Vertreter des Kommissariats der deutschen Bischöfe sowie der Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und ein weiterer Vertreter der Misereor-Geschäftsführung als Mitglieder angehören. ●

### Mitgliederversammlung

- Markus Offner  
(Diözese Aachen)
- Anton Stegmair  
(Diözese Augsburg)
- Pater Manfred Kollig SSCC  
(Erzdiözese Berlin)
- Michael Kleiner  
(Erzdiözese Bamberg)
- Ulrich Clausen  
(Diözese Dresden-Meißen)
- Dr. Gerhard Rott  
(Diözese Eichstätt)
- Johannes Mintrop  
(Diözese Essen)
- Tobias Hohenberger  
(Diözese Erfurt)
- Dr. Fabian Freiseis  
(Erzdiözese Freiburg)
- Weihbischof Dr. Karlheinz Diez  
(Diözese Fulda)
- Heike Hoffmann  
(Diözese Görlitz)
- Dr. Michael Becker  
(Erzdiözese Hamburg)
- Bettina Stümpel  
(Diözese Hildesheim)
- Nadim Ammann  
(Erzdiözese Köln)
- Andreas Koch  
(Diözese Limburg)
- Dr. Christoph Krauß  
(Diözese Mainz)
- Sebastian Bugl  
(Erzdiözese München-Freising)
- Judith Wüllhorst  
(Diözese Münster)
- Dr. Regina Wildgruber  
(Diözese Osnabrück)
- Prof. Dr. Volker de Vry  
(Erzdiözese Paderborn)
- Christine Krammer  
(Diözese Passau)
- Thomas Rigl  
(Diözese Regensburg)
- Franz Josef Wittkampff  
(Diözese Speyer)

- Domkapitular  
Dr. Heinz Detlef Stäps  
(Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- N.N.  
(Diözese Trier)
- Domkapitular Christoph Warmuth  
(Diözese Würzburg)

### Hinzugewählte Mitglieder gem. Satzung §5 Abs. 2

- Jutta Flüthmann
- Katharina Jestaedt
- Sabine Slawik

### Verwaltungsrat

- Pater Manfred Kollig SSCC  
Vorsitzender
- Katharina Jestaedt  
Stellvertretende Vorsitzende
- Dr. Kerstin Düscher-Wehr
- Tobias Hohenberger
- Dr. Gerhard Rott

### Beirat

- Dr. Felix zu Löwenstein  
Vorsitzender
- Dr. Anja Appel
- Judith Böckle
- Paul Davila
- Marc Frings
- Christoph Fuhrbach
- Dr. Karin Geffert
- Dr. Barbara Hendricks
- Dr. Hartmut Köß
- Frank Kraus
- Dr. Julia Leininger
- Miriam Meinhard
- Oliver Müller
- Markus Offner (aus MV)
- Prof. Dr. Beate Rudolf
- Sabine Slawik (aus MV)
- Pater Klaus Vähröder SJ
- Christian Weis
- Thomas Wieland
- Ulrike Zeitlinger-Haake

## Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung e. V.

### Vorstand

- Prälat Dr. Karl Jüsten  
Vorsitzender
- Pirmin Spiegel  
Stellvertretender Vorsitzender  
(bis Juni 2024)
- Dr. Andreas Frick  
Stellvertretender Vorsitzender  
(ab Juli 2024)
- Dr. Bernd Bornhorst
- Dr. Kerstin Düscher-Wehr

### Mitgliederversammlung

- Prof. Dr. Andrea Gawrich
- Dr. Andreas Gent
- Winfried Hinzen
- Dr. Lukas Köhler
- P. Manfred Kollig SSCC
- Dr. Felix Prinz zu Löwenstein
- Susanne Menge
- Dr. Oliver Müller
- Dr. Susanne Neubert
- Dr. Wolf-Gero Reichert
- Marianne Schieder
- Sr. Ruth Schönenberger OSB
- Br. Michael Schöpf SJ

*Besetzung der Gremien  
zum Stichtag 1.5.2025*

# Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

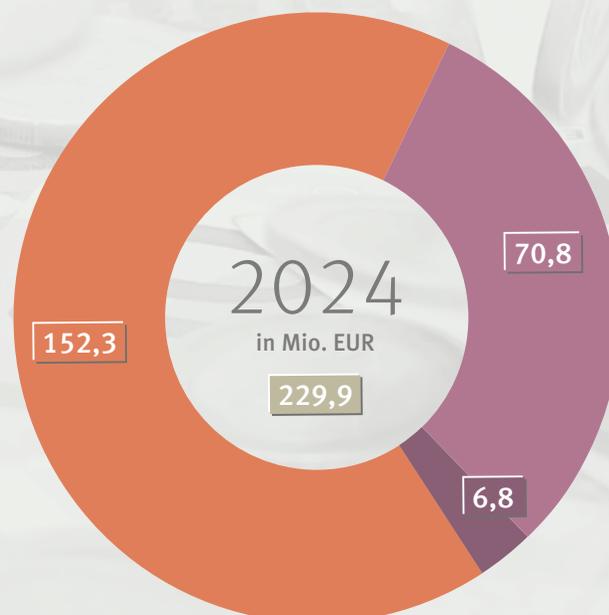


Stand: 31.12.2024

# Geschäftsjahr 2024

## Einnahmen

	2024	2023
	Mio. EUR	Mio. EUR
<b>Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.</b>		
– Kollekten/Spenden etc.	62,4	64,6
– Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,0	0,7
– Zinsen (Finanzergebnis)	1,1	0,5
– Sonstige Erträge*	7,3	7,8
– Kirchliche Haushaltsmittel	6,8	6,8
<b>Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung e.V.</b>		
– Öffentliche Mittel	152,3	158,4
<b>Gesamt</b>	<b>229,9</b>	<b>238,8</b>

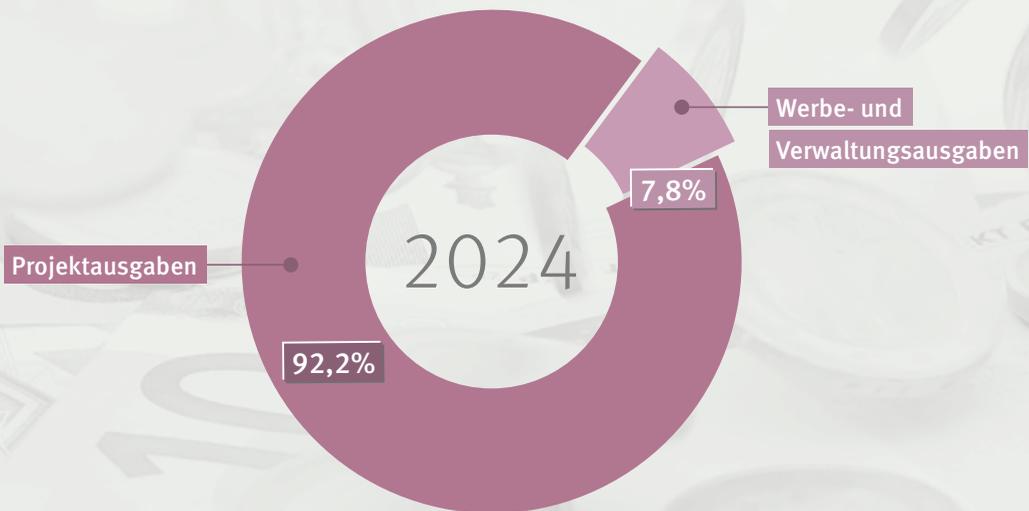


Weiterführende Informationen zum Jahresabschluss finden Sie unter:  
<https://www.misereor.de/ueber-misereor/transparenz/jahresbericht>

\* Die sonstigen Erträge in Form der projektbezogenen Begleitkosten sind den öffentlichen Zuschüssen zugehörig

## Mittelverwendung und Verwaltungskosten

Mittelverwendung	2024		2023	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
<b>Projektausgaben</b>				
– Projektförderung	217,1	85,8	234,8	87,5
– Projektbegleitung	9,8	3,9	9,0	3,4
– Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	6,4	2,5	5,8	2,1
	233,3	92,2	249,6	93,0
<b>Werbe- und Verwaltungsausgaben</b>				
– Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	10,9	4,3	10,5	3,9
– Verwaltung	8,9	3,5	8,3	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>253,1</b>	<b>100,0</b>	<b>268,4</b>	<b>100,0</b>



### Erläuterungen

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben erklärt sich aus Restmitteln des Vorjahres (Saldovortrag zum Treuhandvermögen 2023) und unverbrauchten Projektmitteln, die für neue Bewilligungen zur Verfügung stehen. Ebenso stehen die freigewordenen Mittel aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen für Projektbewilligungen zur Verfügung. Hinzu kommen die über die Barmittel hinausgehenden Bewilligungszusagen (Verpflichtungsermächtigungen) des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), die in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren ausgezahlt werden.

Die Darstellungsform folgt den Vorgaben zur Ausgabendarstellung durch das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Im Jahr 2024 dienten 92,2 Prozent aller Ausgaben den satzungsgemäßen Aufgaben des Werkes in der Projekt- und Bildungsarbeit. **Die Werbe- und Verwaltungsausgaben belaufen sich demnach auf 7,8 Prozent.** In den Werbe- und Verwaltungskosten sind die Kosten für die Pressearbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und Spenden- und Plakatwerbung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Fastenaktion und sämtliche Fundraising-Maßnahmen wie Spendenbriefe, Anzeigen und Kampagnen sowie für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle enthalten.

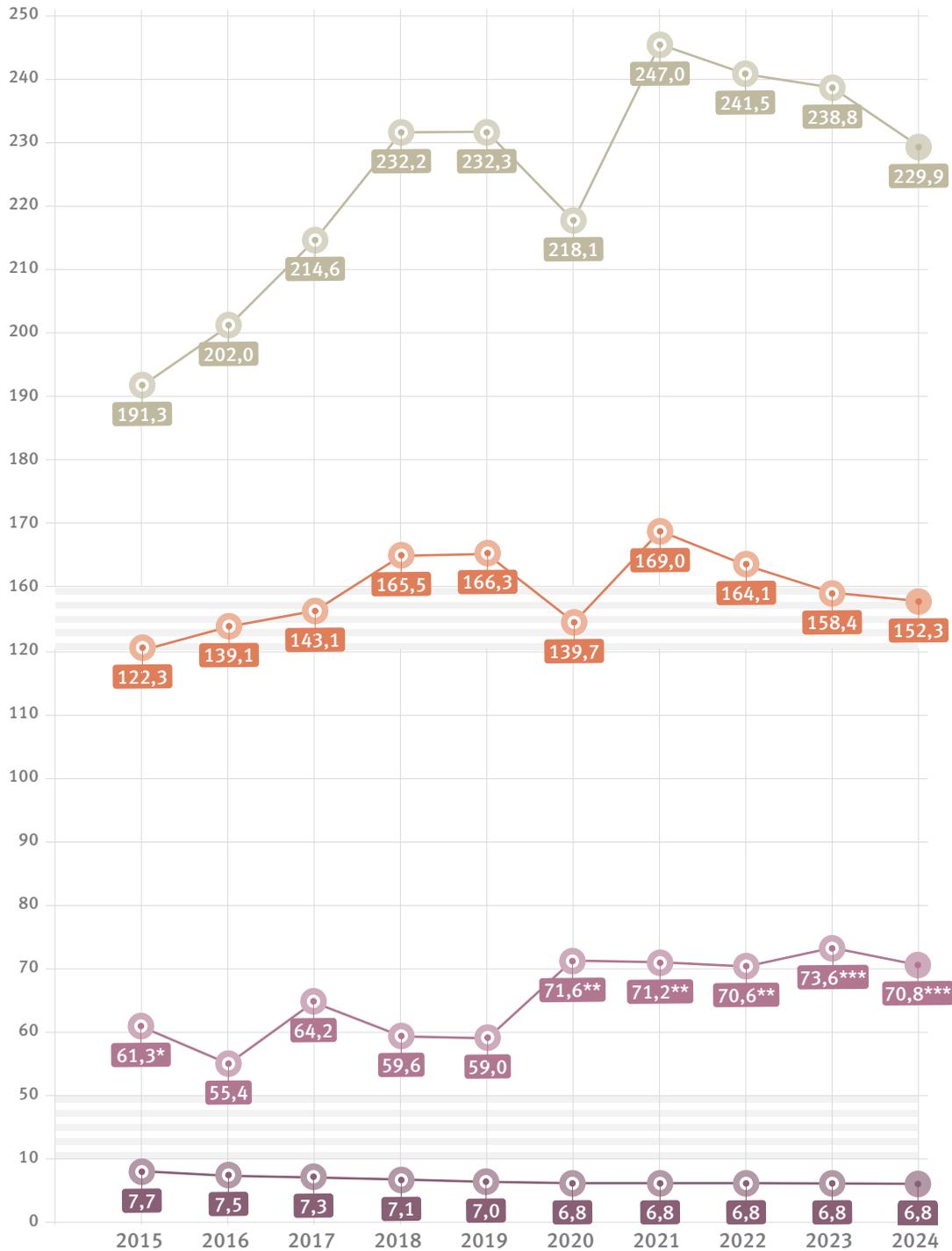
## Einnahmen 2015 bis 2024

in Mio. EUR ● Gesamt

● Öffentliche Mittel | Katholische Zentralstelle für Globale Entwicklung e. V. (KZE)

● Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V. | Spenden, Kollekten, Zuwendungen, Zinsen, sonstige Erträge

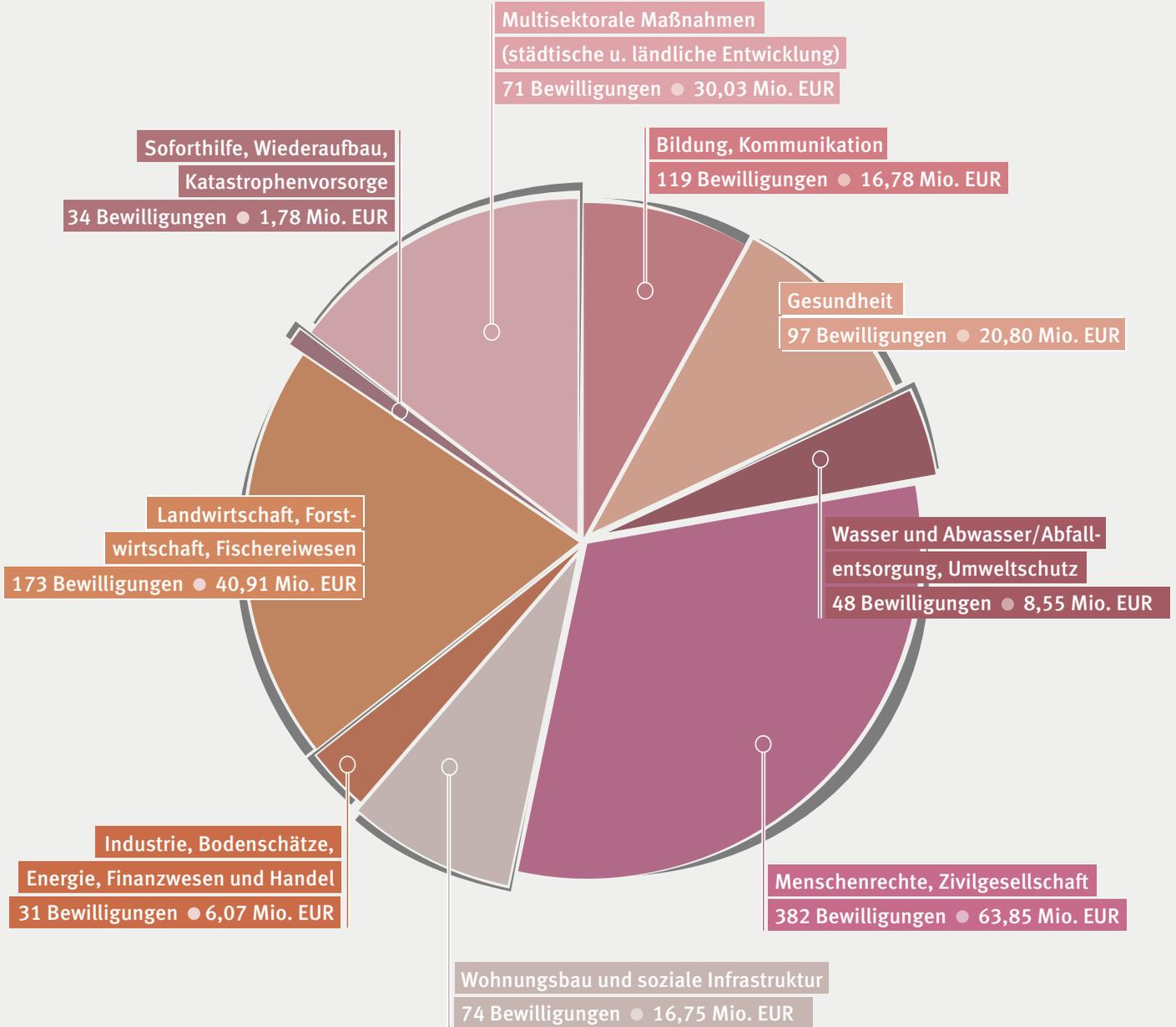
● Kirchliche Haushaltsmittel | Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)



Einschließlich: \* Sonderkollekte Mittlerer Osten  
 \*\* Sonderkollekte Corona  
 \*\*\* Sonderkollekte Erdbeben Türkei/Syrien

# Bewilligungen 2024 nach Förderbereichen weltweit

in Mio. EUR



Gesamt:  
1.029 Bewilligungen  
205,0 Mio. EUR\*

\*Abweichung der Gesamt-Bewilligungssumme durch Rundungsdifferenzen der Einzelbeträge.

## Weiterführende Links:

Fastenaktion

<https://fastenaktion.misereor.de/>

Kinderfastenaktion

[www.kinderfastenaktion.de](http://www.kinderfastenaktion.de)

Misereor-Hungertuch

<https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch>

Misereor zur Umweltenzyklika

[www.misereor.de/umweltenzyklika](http://www.misereor.de/umweltenzyklika)

Fairer Handel

[www.misereor.de/fairerhandel](http://www.misereor.de/fairerhandel)

Freiwilligendienst

[www.misereor.de/freiwilligendienst](http://www.misereor.de/freiwilligendienst)

2 Euro-Aktion

[www.2-euro-aktion.de](http://www.2-euro-aktion.de)

Kampagne „Mit Menschen“

[www.misereor.de/mitmenschen](http://www.misereor.de/mitmenschen)

Bluesky

<https://bsky.app/profile/misereor.bsky.social>

Facebook

[www.facebook.com/misereor](http://www.facebook.com/misereor)

Instagram

[www.instagram.com/misereor](http://www.instagram.com/misereor)

X

[www.x.com/misereor](http://www.x.com/misereor)

YouTube

[www.youtube.com/misereor](http://www.youtube.com/misereor)



Das Umweltmanagement von Misereor ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.



Misereor-Spendenkonto

IBAN  
DE75 3706 0193 0000 1010 10

## Impressum

### Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e. V.,

Katholische Zentralstelle  
für Globale Entwicklung e. V.

und

Hélder Câmara Stiftung –  
Stiftung des Bischöflichen  
Hilfswerks Misereor

Mozartstraße 9

52064 Aachen

Telefon: 0241 442 – 0

Telefax: 0241 442 – 188

E-Mail: [postmaster@misereor.de](mailto:postmaster@misereor.de)

Homepage: [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

### Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Andreas Frick

### Redaktion

Michael Mondry, Thomas Hohenschue

### Korrektorat

Dr. Kerstin Burmeister

### Grafische Gestaltung

Ulrike Kleine, Grips medien

### Repro

Roland Küpper, Type & Image, Aachen

### Druck

Bonifatius GmbH,

Druck – Buch – Verlag, Paderborn

### Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion

und Vertriebsgesellschaft, Aachen



Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die sich im Jahr 2024 an der Seite der Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika für mehr Gerechtigkeit eingesetzt haben.